Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung rc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 230 **Bromberg,** Sonntag, den 4. Oktober 1936. **60. Jahrg.**

Weder Einkreisung noch Ostrazismus.

Von Axel Schmidt.

In Genf hat der französische Außenminister Delbos, während Ministerpräsident Blum in Paris den Kampf um die Währung führt, eine außenpolitische Rede gehalten, in der er die Bereitschaft Frankreichs für den Abschluß von Abkommen verkündete, die dadurch, daß sie die Sicherheit aller Staaten garantieren, und jeden Hintergedanken von „Beherrschung, Einkreisung und Ostrazismus" ausschließen, zum europäischen Frieden beitragen sollen.

Das Wort „keine Einkreisung" ist an Deutschland gerichtet und würde von dem deutschen Volk mit größter Freude aufgenommen werden, wenn die bisherige französische Bündnispolitik nicht dem entgegenstände. An der zielbewußten Arbeit des sowjetrussischen und tschechoslowakischen Militärs, um die rote Unterstützung, besonders im Flugzeugwesen wirksam zu machen, kann trotz aller Prager Dementis nicht gezweifelt werden. Deutschland wird also die bevorstehenden Verhandlungen der fünf Westmächte über den Abschluß eines neuen Locarno-Vertrages abzuwarten haben, um zu wissen, ob sich Delbos' Worte mit den Taten des französischen Militärs decken werden. Wie unverwandt das französische Militär an den Rhein denkt, geht aus einer Bemerkung des Admirals Castex hervor, der kürzlich schrieb: „Überlassen wir den Engländern, Amerikanern, Japanern und Russen sich wegen des Stillen Ozean gegenseitig aufzufressen. Wir haben andere Sorgen im westlichen Mittelmeer und am Rhein. Da die Verteidigung Indochinas gegen Japan ein Hirngespinst ist, raten wir Frankreich es schleunigst gegen Englisch-Nigeria einzutauschen." Selbst ein französischer Admiral interessiert sich höchstens für das Mittelmeer und starrt im übrigen auf den Rhein.

Mit dem Ostrazismus*) ist ohne Zweifel Sowjetrußland gemeint. Es geht gewiß keinen Staat etwas an, welche Staatsform der Nachbar für die richtige hält. Eine Vorbedingung aber ist dabei zu machen, der Nachbar darf nicht versuchen, seine Staatsform den andern Staaten aufzunötigen. Das aber tut Sowjetrußland vom ersten Tage seiner Existenz an. Lenin sowohl wie Stalin haben unentwegt am Gedanken der Weltrevolution festgehalten. Der Umweg, den ihre Agitation über die Komintern nimmt, täuscht niemanden mehr. Jetzt aber hat die Moskauer Regierung durch den Versuch am Tage der Abwertung in Frankreich, in Amerika einen Angriff auf das englische Pfund vorzunehmen, die Karten aufgedeckt. Denn die Million Pfund Sterling, mit der der russische Angriff auf die englische Währung unternommen wurde, gehörte nicht der Komintern, sondern der Moskauer Staatsbank. Durch diesen Vorstoß auf finanziellem Gebiet hat die Sowjetregierung gegen die Grundregeln des Zusammenlebens der Staaten verstoßen. Moskau will nicht, wie die übrige Welt den Währungswirrwarr beseitigen, um die Wirtschaftskrise zu beheben, sondern es versucht den labilen Zustand in Europa aufrechtzuerhalten, weil es sich sagt, daß ein beruhigtes Europa gegen die kommunistische Agitation immun wäre. An diesem Vorfall konnte die bürgerliche Welt wieder einmal sehen, wohin die Sowjetpolitik hinaus will. So wünschenswert die gegenseitige Achtung vor den verschiedenen Staatsformen wäre, es gehört dazu als Vorbedingung, daß auch Sowjetrußland diese Achtung auch den andern Staatsformen bezeugt. Davon aber ist, wie das spanische Beispiel und das finanzielle Zwischenspiel in Amerika zeigt, keine Rede. Es ist nicht möglich, auf der einen Seite Toleranz zu fordern, wenn die andere Seite davon nichts wissen will.

Die von Minister Delbos aufgestellte Parole: Weder Einkreisung noch Ostrazismus! ist nicht anwendbar. Deutschlands Kampfruf gegen den Bolschewismus richtet sich nur gegen die ständigen Versuche Sowjetrußlands, in anderen Staaten kommunistische Gärungen hervorzurufen. Es ist ein selbstverständliches Recht jedes Staates, sich gegen die Einschleppung politischer Seuchen zu wehren. Selbst in England, wo lange Zeit die Sorge um das Mittelmeer alle anderen Fragen in den Hintergrund drängte, macht sich eine wachsende Abneigung gegen das diplomatische Intrigenspiel der Sowjetregierung bemerkbar. Sowohl Litwinows Schachzug in Genf, als das Manöver der russischen Staatsbank in Newyork zur Schädigung der englischen Währung, gegen das der amerikanische Staatssekretär der Finanzen Morgenthau öffentlich auf das schärfste protestierte, hat auch in London heftige Opposition hervorgerufen. Der „Sunday Dispatch" bezeichnete diese russische Finanzschiebung mit großen Lettern als „eine Attacke der Roten auf die Ersparnisse des britischen Arbeiters". Und in dem angesehendsten Sonntagsblatt der „Sunday Times" erklärte ihr Leitartikler Skrutator, daß der Gedanke der Regionalpakte mit selbständigen Militärbündnissen, wie dasjenige zwischen Frankreich und der Tschechoslowakei z. B. nicht recht vereinbar sei. Ebenso sei es sinnlos, die Forderung nach einem deutsch-russischen Abkommen zu stellen, da beide Staaten keine gemeinsamen Grenzen besäßen. Vor allem aber müssen die West- und Ostfragen scharf getrennt werden. Auch mit dem französisch-russischen Bündnis ist der Verfasser in der „Sunday Times" durchaus nicht zufrieden. Habe doch zum Ausbruch des Weltkrieges das damalige französisch-russische Bündnis in hervorragender Weise beigetragen. Der Aufsatz schließt mit den warnenden Worten: „Die unmittelbare Aufgabe ist die Inangriffnahme eines Westpaktes ohne Rücksicht darauf, ob im Osten irgendein Pakt zustandekommt oder nicht."

Diese Ausführungen des englischen Sonntagsblatts entsprechen ganz den Ansichten, die in Deutschland von Volk und Regierung gehegt werden. Alle Bedenken Deutschlands gegen den baldigen Zusammentritt einer Locarno-Konferenz richtet sich bekanntlich nur dagegen, daß namentlich von französischer Seite der Wunsch verlautbart wird, über kurz oder lang auch Sowjetrußland an den Konferenztisch heranzuziehen. Das aber hält die Wilhelmstraße mit Recht für eine schwere Belastung der Konferenz.

Die Delbos'sche Formel wäre nur dann als mögliche Verhandlungsbasis anzusehen, wenn Moskau endlich den weltrevolutionären Gedanken aufgeben würde. Daß die Sowjetregierung davon noch weit entfernt ist, beweist die Reise des Leiters der französischen Kommunistenfraktion Thorez nach Moskau, um dort neue Instruktionen für die Haltung der französischen Kommunisten in der Volksfront entgegenzunehmen. Das aber ist eine Einmischung Sowjetrußlands in die innenpolitischen Angelegenheiten eines anderen Staates. Gewiß läßt sich nichts dagegen einwenden, solange sich die Französische Regierung diese Einmischung gefallen läßt. Ebenso berechtigt aber ist es, wenn Deutschland von vornherein erklärt, daß es nicht gewillt sei, sowjetrussische Emissäre oder Ratschläge zu dulden.

Es ist eben nicht angängig, wie es Delbos tut, Einkreisung und Ostrazismus gleichzustellen. Denn Einkreisung würde eine Angriffshandlung bedeuten, während Ostrazismus nur eine Verteidigung gegen sowjetrussische Angriffe darstellt.

*) In Athen konnte ein Bürger durch das Scherbengericht (Ostrazismus) aus der Gemeinschaft ausgeschlossen werden, wenn er sich gegen die Interessen der Stadt vergangen hatte.

Der Stern Litwinows im Sinken.

Aus Paris wird gemeldet:

Im Zusammenhange mit der Verhaftung des Chefredakteurs des „Journal de Moscou", Rajewski, der einer der nächsten Mitarbeiter Litwinows war und die Verbindung zwischen dem Kommissariat für auswärtige Angelegenheiten und dem diplomatischen Korps sowie den ausländischen Journalisten besorgte, sieht der „Matin" den baldigen Rücktritt Litwinows vom Posten des Kommissars für auswärtige Angelegenheiten voraus. Das Pariser Blatt stützt seine Annahme auf Informationen, die aus maßgebenden Sowjetkreisen geschöpft sein sollen; hiernach stehen an der Spitze der Gruppe, welche den Rücktritt Litwinows verlangt, der Marschall Woroschilow, der Chef des Generalstabes Marschall Jegorow und und der Volkskommissar des Innenhandels Mikojan.

Für die Nachfolge in der von Litwinow frei zu machenden Stellung sollen, laut den Informationen des „Matin", vorderhand drei Kandidaturen in Betracht kommen, deren Chancen sich noch die Waage halten. Die drei Kandidaten sind: der jetzige Botschafter der Sowjetunion in Paris Potemkin, der die Unterstützung des Marschalls Woroschilow hat, weiter der erste Stellvertreter Litwinows Krestiński und der vorher genannte Volkskommissar für den Innenhandel Mikojan.

*

Wieder ein Volkskommissar abgesetzt.

Im Zuge der Moskauer Machtkämpfe wurde, wie amtlich mitgeteilt wird, der Volkskommissar für die Holzindustrie, Lobow, aus seinem Amte entfernt. An seiner Stelle wurde Iwanow zum Volkskommissar für die Holzindustrie ernannt.

Paris schmollt und Moskau grollt.

Sowjet-Diplomatie verärgert wegen französischer Annäherung an Polen.

Das letzte Stückchen, das sich Litwinow in Genf leistete, hat in der französischen Presse ein wenig freundliches Echo zur Folge gehabt. Eine gewisse Verstimmung gegenüber Sowjetrußland ist unverkennbar. Doch reichen die Gründe für den Stimmungsumschlag schon weiter zurück. Die „Rigasche Post" schreibt darüber:

„Die Verstimmung setzte nicht, wie es in Genf scheinen konnte, bei den Franzosen, sondern sie setzte ursprünglich bei den Russen ein. Sie hatte offenbar ihren Grund in der neuen Annäherung Frankreichs an Polen — bereits vor einigen Wochen wurde darauf hingewiesen, daß der Beginn einer Hinwendung der Franzosen nach Warschau gleichzeitig der Beginn einer Abwendung von Moskau bedeuten könnte. Ferner, heißt es, ist die Sowjetdiplomatie verstimmt gewesen, weil sie von den Franzosen nicht in dem Maße, wie sie es erwartet hatte, über die Verhandlungen Schachts in Paris auf dem laufenden gehalten war. Schließlich ist es unbezweifelbar, daß die leitenden militärischen Kreise Frankreichs durchaus nicht das gleiche Feuer bei dem Verfolg der russisch-französischen Freundschaft an den Tag gelegt haben wie die leitenden politischen Kreise, so daß die angekündigten Generalstabsbesprechungen immer noch auf sich warten lassen.

Das alles veranlaßte Litwinow zum Gegenzug, der dann auch in Genf erfolgte. Zum erstenmal seit Bestehen des russisch-französischen Bündnisses schloß er sich nicht dem Standpunkt der Franzosen an, sondern ging seinen eigenen Weg, mehr noch, er bewog, wie es heißt, auch verschiedene andere, auf deren Gefolgschaft Frankreich gerechnet hatte, nicht Frankreichs, sondern seinen Weg zu gehen. Nunmehr waren die Franzosen an der Reihe, Verstimmung zu zeigen, und sie taten das in ihrer Presse in sehr unmißverständlicher Weise. Bei dieser Gelegenheit wurde erkennbar, daß der Russenpakt in den Augen der Franzosen in letzter Zeit offenbar an Wert verloren hat. Denn jetzt wurde ganz unzweideutig erklärt, daß Frankreich den Sowjetrussen gegenüber auf Grund dieses Paktes immer der gebende Teil bleiben werde.

Frankreich, das innenpolitisch und auch wirtschaftspolitisch sich in einer sehr schweren Krise befindet, ist durch die oben angeführte Entwicklung nun auch außenpolitisch in eine Krise geraten, eine Krise, die sich wahrscheinlich nicht allein auf das französisch-russische Verhältnis beschränken wird, sondern sich leicht zu einer Krise des ganzen französischen Bündnissystems erweitern könnte.

Polen soll die Lage in Danzig klären.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Genf:

„Am Freitag nachmittag trat das für Danziger Fragen berufene Dreier-Komitee zu einer Sitzung zusammen, an welcher der englische Außenminister Eden, Frankreichs Außenminister Delbos und der schwedische Außenminister Sandler teilgenommen haben.

Man kam dahin überein, sich an den Völkerbundrat mit der Empfehlung zu wenden, Polen mit der Klärung des Verhältnisses des Senats der Freien Stadt zum Völkerbundkommissar Lester sowie der Lage zu betrauen, die sich in Danzig infolge der Maßnahmen des Senats der Freien Stadt herausgebildet hat. Im Zusammenhange mit dem Vorschlage, Polen diese Aufgabe zu übertragen, standen die Minister Eden, Delbos und Sandler im ständigen Kontakt mit dem polnischen Außenminister Beck. Diese enge Zusammenarbeit ist der Ausdruck des Verständnisses für die Rolle, die Polen in Danzig spielt.

Der Bericht des Dreier-Ausschusses wird dem Völkerbundrat wahrscheinlich am kommenden Montag vorgelegt werden. Sofern sich der Rat im Sinne des Vorschlages des Dreier-Ausschusses an Polen wendet, ist es klar, daß sich Polen dieser Mission unterziehen wird."

Mißwirtschaft in der bolschewistischen Agrarpolitik.

Die regierungsamtliche „Iswestija" bringt an unauffälliger Stelle auf der letzten Seite eine kurze Notiz, in der es heißt, daß der Regierungsplan der Brotbereitstellung bisher nur zu 23,8 v. H. erfüllt wurde. Sowohl diese geringe Zahl wie auch die Art der Aufmachung dieser Meldung durch das Regierungsblatt beweisen zur Genüge, wie schlecht es um die diesjährigen Ernteerträge in Sowjetrußland steht. Da nach den letzten vom Landwirtschaftskommissariat veröffentlichten Angaben bereits 80 v. H. des abgeernteten Getreides betroffen war, so ergibt sich der Schluß, daß die Ernte außerordentlich schlecht ausgefallen ist, und daß der Bauer die Ablieferung des Brotes an den Staat sabotiert.

Zu gleicher Zeit werden in der Sowjetpresse alarmierende Berichte über den Verlauf der Herbstbestellungen der Felder verbreitet. In einem Bezirk Zentralrußlands ist der Plan der Herbstbestellungen sage und schreibe nur zu 0,2 v. H., in anderen zu 6 oder zu 10 v. H. erfüllt worden!

In einem Bezirk von Iwanowo arbeiten von 25 Traktoren nur 3; in einem anderen Gebiet sind zwar 40 v. H. der Traktoren auf den Feldern, sie bearbeiten aber gegenüber den im Regierungsplan geforderten 8 Hektar täglich nur 3.

Auch die „Prawda" klagt darüber, daß die

Abneigung der Bauern gegen die Maschine

groß sei, daß die Traktorenführer ihre Maschinen nicht kennen, und daß der Traktorenpark nur zu einem Drittel seiner Kapazität ausgenutzt werde. Das Blatt greift das Landwirtschaftskommissariat scharf an und sagt, niemand kümmere sich dort darum, wie die wertvollen Maschinen arbeiteten und wie sie ausgenützt würden.

Allerdings, so bemerkt das Blatt ironisch, wisse man auch bei den Gau- und Bezirksbehörden ebenso wenig und interessiere sich nicht dafür, wie alarmierend die Lage auf den Feldern sei.

Moskau zu den Lodzer Gemeindewahlen.

Die Wahlen zum Lodzer Gemeinderat, über die bereits berichtet worden ist, finden auch in Moskau sehr starke Beachtung. Die offiziösen „Jswestija" nennen den Wahlausgang symptomatisch. Die große Bedeutung dieser Wahlen liege darin, daß die polnischen Sozialisten und die Gewerkschaften, unterstützt von allen proletarischen Parteien, zu denen auch die Kommunistische Partei gehöre, einen Wahlsieg erfochten hätten. Die Niederlage des Regierungsblocks bei diesen Wahlen „beleuchtet blitzartig die politische Lage in Polen". Das Blatt will aus dem Wahlergebnis auf ein Anwachsen der Unzufriedenheit und der revolutionären Stimmung in Polen schließen. Die „Prawda", das Zentralorgan der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, schlägt in dieselbe Kerbe. Dieses Blatt begrüßt den starken Ruck nach links, der in den breiten Massen „des größten proletarischen Zentrums" von Polen sichtbar geworden sei. Man dürfe von einem gewaltigen Siege der Politik der Einigung der Arbeiterschaft sprechen.

England und die Mandatsfrage.

Auf dem Parteitag der Konservativen in Margate legte Marineminister Sir Samuel Hoare auch den Standpunkt der Regierung zur Kolonialfrage dar. Seine Ausführungen waren der Annahme einer Entschließung vorangegangen, durch die die Regierung ersucht wird, von neuem zu erklären, daß die von Sir John Simon im März 1935 in Berlin abgegebene Erklärung, die Abtrennung irgend eines britischen Mandatsgebiets solle nicht erörtert werden, immer noch die unveränderte Stellungnahme der Regierung bilde. Hoare sagte u. a. folgendes:

Sowohl Ministerpräsident Baldwin im April als auch Außenminister Eden Ende Juli hätten zwei sehr klare Mitteilungen zu dieser Frage gemacht. Baldwin habe u. a. gesagt, daß die Regierung die Frage irgend einer Mandatsübertragung weder von sich aus noch mit den Dominions erwogen habe, und daß sie nicht die Absicht habe sie aufzuwerfen. Eden habe erklärt, daß, soweit die Englische Regierung betroffen sei, eine Übertragung von Mandatsgebieten **große Schwierigkeiten moralischer, politischer und rechtlicher Art** machen würde. Hoare fügte hinzu: Ich hoffe, daß man in der gegenwärtigen schwierigen internationalen Lage von mir nicht erwartet, diese Erklärungen auszuarbeiten oder zu erweitern. Die Regierung ist sich ebenso sehr wie jeder der hier Anwesenden der Schwierigkeiten und Einwendungen gegen die Mandatsübertragung bewußt. Die Regierung hält an der Erklärung vom letzten Juli fest.

Flaggenhissung auf den Phönix-Inseln.

England hat in aller Stille seine Hoheitsrechte über eine kleine aber wichtige Inselgruppe in der Südsee innerhalb des Archipels der Phönix-Inseln durch Flaggenhissung und durch eine Proklamation neu bekräftigt, die von dem Kriegsschiff „Lait" an die Blätter der Palmen auf den Inseln angebracht worden ist. Die Proklamation enthält nur einen einzigen Satz, der lautet: „Diese Inseln gehören dem König Eduard VIII."

Die Phönix-Inseln liegen 600 Meilen nördlich von Samoa, aber noch südlich des Äquators. Die Gruppe umfaßt acht Inseln mit einem Gesamtareal von 80 Quadratmeilen und einer Bevölkerung von 60 Personen. Sie sind bisher offiziell von keiner Macht annektiert worden, obwohl ihre Flankenlage zu den wichtigsten transpazifischen Inseln ihnen eine erhebliche strategische Bedeutung gibt.

Die Flaggenhissung Englands geht auf die vermehrte Tätigkeit der Japaner und Amerikaner in diesem Gebiet der Südsee zurück.

Am Grabe Hindenburgs.

Aus Anlaß der Wiederkehr des Geburtstages des verewigten Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls von Hindenburg hat der Führer und Reichskanzler am Freitag am Sarge des Feldmarschalls in der Gruft des Tannenberg-Denkmals einen Kranz niederlegen lassen.

Am Freitag abend veranstaltete der Landesverband Berlin-Brandenburg im Reichsverband Deutscher Offiziere in der Alten Garnisonkirche in der Neuen Friedrichstraße einen Gedächtnisgottesdienst für den verewigten Generalfeldmarschall von Hindenburg. Die kleine Kirche war schon lange vor Beginn mit vielen Menschen gefüllt, die gekommen waren, um am Geburtstage des großen Deutschen seiner in einer Feierstunde zu gedenken. Sie erhoben sich von ihren Plätzen. als Generalfeldmarschall von Mackensen, Hindenburgs Kamerad in Krieg und Frieden, die Kirche betrat, begleitet von dem Verbandsführer Generalmajor a. D. Graf von der Goltz und dem Landesverbandsführer Generalmajor a. D. Freiherr Grote. Dem Gedächtnisgottesdienst wohnten Reichsverkehrsminister Freiherr von Eltz-Rübenach, zahlreiche Offiziere der alten Armee und Marine, Vertreter der Wehrmacht und der Partei bei. Man sah die Uniformen der alten Armee und viele alte Soldaten, die gekommen waren, in dieser Stunde ihres Generalfeldmarschalls zu gedenken.

Nicht nur Abordnungen des Reichskriegerbundes und der NSKOV, sondern auch Abordnungen der Kameradschaften des 3. Garde-Regimentes zu Fuß und des Infanterie-Regimentes von Hindenburg Nr. 147 nahmen an der Gedenkstunde teil. Nach dem Einmarsch der Fahnen füllte die Musik Händels den Raum, die großen Akkorde der Orgel rauschten auf. Frau Maria Hailer-Hofmann sang die Arie Händels „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt". Die Gedenkrede hielt Hof- und Domprediger D. Doehring. Er schilderte in packend-lebendiger Form die Wesenszüge Hindenburgs, den Segen seines Wirkens, die Tiefe seines Glaubens, die Größe seines Menschentums. Das „Lied vom guten Kameraden" schloß den Gottesdienst, diese würdige, schlichte Gedenkfeier am Geburtstage Hindenburgs.

*

Erntedankfest im Reich.

Am Sonntag begeht das deutsche Volk zum vierten Mal den Erntedanktag auf dem Bückeberg, den Tag, der mit in die Reihe der großen Feste gehört, die die Führung des Nationalsozialistischen Deutschland geschaffen hat und an denen die ganze Nation teilnimmt.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat wiederum die ausländischen Missionschefs mit ihren Damen als seine Ehrengäste zur Teilnahme an der feierlichen Begehung des Erntedanktages auf dem Bückeberg eingeladen. Dieser Einladung werden Folge leisten: Die Botschafter der Türkei, von Japan, China und Brasilien, die Gesandten von Ägypten, der Schweiz, Österreich, Griechenland, Uruguay, Haiti, des Irak, von Lettland, Jugoslawien, Belgien und der Dominikanischen Republik, ferner die Geschäftsträger von Luxemburg, Chile, Polen, Bulgarien, Estland, Dänemark, Ungarn, Mexiko, Iran und der Union von Südafrika.

100 Flugzeuge für den Angriff auf Madrid eingesetzt.

Die Streitmacht, die General Franco zum Endkampf um die Hauptstadt aufmarschieren läßt, wird die größte sein, die bisher im spanischen Bürgerkrieg geschlossen eingesetzt worden ist. Schon jetzt stehen nach einer Mitteilung des Senders Valladolid für die Einkreisung Madrids 150 000 Mann und 100 Flugzeuge bereit. Inzwischen geht der Aufmarsch neuer Truppen weiter. Auch aus dem Marokkogebiet sind wieder Transporte nach Algeciras unterwegs, die bei der Generaloffensive gegen die rote Regierung Verwendung finden sollen. Von den nationalen Flugzeugen wurde Madrid erneut mit Bomben belegt.

Die erbitterten Kämpfe an den Umfassungsfronten vor Madrid haben den angreifenden Nationalisten bereits wichtige Teilerfolge gebracht. So wird die Einnahme von Aranda, das einen sehr bedeutenden Eisenbahnknotenpunkt bildet, nach dem Urteil der Sachverständigen den Vormarsch der Truppen, die jetzt unter dem Oberbefehl des Generals Franco fechten, wesentlich erleichtern. An der Guadarramafront nahmen die nationalen Angreifer weiter nach blutigen Gefechten mit den Roten Puerto de Arrebatacatas; sie erbeuteten eine große Menge Kriegsmaterial und machten zahlreiche Gefangene.

Die Burgos-Regierung gegen die Madrider-Goldverschiebungen.

Wie verlautet, hat die Regierung von Burgos folgende Erklärung veröffentlicht: Die sog. Madrider Regierung hat seit einiger Zeit mehrere große Sendungen von Gold, das sie aus dem Tresor der Bank von Spanien gestohlen hat, ins Ausland verfrachtet. Die nationalistische Junta hat bereits bei denjenigen Ländern, in die das Gold verfrachtet worden ist, gegen diese Maßnahmen Protest erhoben und erklären lassen, daß diese gestohlenen Goldsendungen und alle auf dieser Grundlage aufgebauten Kreditaperationen nichtig wären. Nun aber sei die Maske gefallen.

Die Madrider anarchistische Regierung und die verbrecherische Maffia hätten in dem Augenblick, da die nationalen Befreier vor den Toren Madrids ständen, beschlossen, die Tresore der Bank von Spanien vollkommen zu leeren und

die restlichen vier Milliarden Gold nach Alicante und Cartagena zu überführen, um sie von dort aus durch die Fluglinie „Air France" ins Ausland zu bringen.

Indem der junge Spanische Staat diese verbrecherische Handlungsweise der Welt zur Kenntnis zu bringen versucht, will er nicht nur noch einmal den früheren Protest wiederholen sondern gleichzeitig erklären, daß er sich im Prinzip jeder irgendwie auf der Basis dieses gestohlenen Goldes aufgebauten Operation widersetzt und eventuell diejenigen Regierungen jener Länder, in die das Gold gebracht worden ist, für etwaige Schäden auf Grund dieses gestohlenen Goldes verantwortlich machen wird.

110 Tote bei der Versenkung des Roten Torpedobootes.

Wie aus den Aussagen der Überlebenden des versenkten Torpedobootes der Madrider Regierung hervorgeht, befanden sich an Bord des gesunkenen Schiffes 164 Mann. Außer den 40 Matrosen, die ein französischer Dampfer nach Marseille gebracht hat, soll der Kreuzer der Nationalisten 8 bis 10 Mann der Besatzung aufgefischt haben. Die Zahl der Todesopfer beläuft sich demnach auf 100 bis 115 Mann.

*

Rote „Humanitätsgesellschaft" martert Priester zu Tode.

Immer neue Greueltaten der spanischen Marxisten werden nach der Eroberung Toledos bekannt. So erzählt man sich mit besonderem Grauen das furchtbare Ende des Pfarrers von Torrijos, einer etwa 20 Kilometer vor Toledo an der Heerstraße nach Maqueda gelegenen Ortschaft. Es klingt besonders erschütternd, wenn man hört, daß dieser allseits beliebte Priester von der Mordkommune unter der Leitung einer sogenannten roten „Humanitätsgesellschaft" zu Tode gemartert wurde. Das aus Talavera geflohene Revolutionskomitee hatte sich nach Torrijos unter Mitnahme von fünf Millionen Peseten in Sicherheit gebracht. Auf seine Veranlassung wurde der Pfarrer aus seiner Wohnung gezerrt und aufgefordert, Gott zu lästern. Als dieser erklärte, er ziehe vor, für Christus zu leiden, rissen ihm die roten Banditen die Kleider vom Leibe und wiederholten mit ihrem Opfer in viehischer Roheit die Leidensgeschichte Christi soweit sie sich ihrer noch entsinnen konnten.

Sie beluden den Geistlichen mit schweren Holzbalken und schleppten ihn unter fortgesetzten Stockschlägen und wüsten Beschimpfungen durch die Straßen des Ortes, wobei sie ihm Essig einflößten. Um ihre sadistischen Triebe ganz zu befriedigen, zogen sie ihm dann die Kleidungsstücke eines Angehörigen der roten Miliz an und setzten ihm eine Dornenkrone aufs Haupt. Dieses furchtbare Matyrium dauerte drei Tage, während welcher das unglückliche Opfer immer wieder zu Gotteslästerungen aufgefordert wurde. Nach langen Beratungen ob der Geistliche gekreuzigt oder erschossen werden solle, entschied sich die „Humanitätsgesellschaft" schließlich für die Erschießung, die auf einem Felde vor dem Dorf vollzogen wurde.

Insgesamt wurden in der kleinen Gemeinde Torrijos von den Kommunisten außer dem Geistlichen der Arzt, der Rechtsanwalt, der katholische Schulmeister, der Leiter des Telegraphenamtes, der Gefängnisdirektor, mehrere Landwirte und 30 andere Einwohner ermordet.

12-jährige Schulzeit im Reich.

Auf einer Kundgebung der Deutschen Arbeitsfront in der Kroll-Oper in Berlin entwickelte Reichserziehungsminister Rust seine Gedanken über eine künftige Berufserziehung. Als Grundlage für jede Berufsausbildung stellte er die Berufsberatung hin, die ein Fehlgehen des einzelnen verhindern soll. Im letzten Schuljahr soll die Jugend praktisch mit Holz und Metall arbeiten lernen und dadurch eine gewisse Grundausbildung erhalten, durch die die Lehrzeit verkürzt werden könne. Die Grundlehre beim Handwerk soll auf zwei Jahre ausgedehnt werden, und ebenso soll jeder Deutsche auf der Wanderschaft das Reich kennenlernen. Für die Meister sind besondere Berufshochschulen geplant, die Meisterschulen, in dener sie ihre Fortbildung finden.

Reichsminister Rust kündigte eine völlige Umformung des Berufs- und Fachschulwesens an. Im Reich werden zur Ausbildung geeigneter Lehrer besondere Berufsschulen errichtet werden. Von Ostern 1937 wird die Zwölfjahresschule zur Einführung kommen. Die Grundschule von vier Jahren soll bestehen bleiben, die anschließende neunjährige Schulausbildung aber auf acht Jahre verkürzt werden.

*

General Sixt von Arnim †.

General der Infanterie Sixt von Arnim ist am Donnerstag in Magdeburg gestorben.

Friedrich Sixt von Arnim wurde am 27. November 1851 in Wetzlar geboren. Zu Beginn des Krieges 1870/71 trat er in das Königin Augusta-Gardegrenadier-Regiment Nr. 4 ein. Während des Feldzuges, den Sixt von Arnim mit Auszeichnung mitmachte, wurde er schwer verwundet. Nach längerer Adjutantentätigkeit wurde Sixt von Arnim zum Großen Generalstab kommandiert. 1897 war er Chef des Stabes beim 13. Korps in Stuttgart. Später führte er das Inf.-Regiment 55. Im Jahre 1903 erfolgte seine Versetzung in das Kriegsministerium. 1908 folgte die Ernennung zum Kommandeur in Münster. Am 7. April 1911 wurde Sixt von Arnim als Nachfolger Hindenburgs zum Kommandierenden General des 4. Armeekorps in Magdeburg ernannt. An der Spitze dieses Korps zog er 1914 ins Feld und führte seine Truppen von Sieg zu Sieg. Nach der Sommeschlacht wurde der General an die Spitze der 4. Armee in Flandern berufen. Sixt von Arnim war Ritter des pour le mérite und des Schwarzen Adlerordens. Nach dem Zusammenbruch im November 1918 war es seine einzige Sorge, seine Truppen wohlbehalten in die Heimat zurückzuführen. Anfang Januar 1919 nahm Sixt von Arnim seinen Abschied. Im Juli v. J. konnte der verdiente General noch sein 65jähriges Militärjubiläum feiern.

*

Deutsche Auszeichnung für Horthy.

Im Auftrage des Führers und Reichskanzlers überreichte am Mittwoch der Herzog von Coburg Seiner Durchlaucht dem Reichsverweser des Königreichs Ungarn, Admiral Horthy von Nagybanya, das Großkreuz des Ehrenzeichens des Deutschen Roten Kreuzes.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 3. Oktober 1936.

Krakau — 1,18 (— 1,73), Zawichost + 2,10 (+ 2,23), Warschau + 1,99 (+ 1,30), Plock + 0,73 (+ —.—) Thorn + 0,57 (+ 0,54) Fordon + 0,53 (+ 0,49), Culm + 0,37 (+ 0,34) Graudenz + 0,53 (+ 0,50), Kurzebrak + 0,66 (+ 0,65), Piekel — 0,08 (— 0,09), Dirschau — 0,16 (— 0,15), Einlage + 2,22 (+ 2,54), Schiewenhorst + 2,56 (+ 2,80). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Republik Polen.

Zwei Todesurteile in Konitz.

Das Bezirksgericht in Konitz hat am Freitag spät abends in einem Prozeß gegen eine Schmugglerbande, die im deutsch-polnischen Grenzgebiet in der Nähe von Konitz ihr Unwesen trieb und etliche Raubüberfälle auf dem Gewissen h., das Urteil gefällt. Die Angeklagten Klemens Kotłowski und Władysław Frankiewicz wurden zum Tode durch den Strang und die übrigen Angeklagten zu Gefängnisstrafen von sechs Monaten bis zu sechs Jahren verurteilt.

Über den Verlauf des Prozesses berichten wir an anderer Stelle der vorliegenden Ausgabe.

Appellationsverhandlung gegen die „NSDAP" am 19. Oktober.

Wie die „Kattowitzer Zeitung" aus zuverlässiger Quelle erfährt, beginnt die Appellationsverhandlung gegen die „NSDAP"-Angeklagten, die im Juni vom Landgericht Kattowitz verurteilt wurden, am 19. Oktober. Es haben nicht nur die Verurteilten gegen das Strafausmaß Berufung eingelegt, sondern auch der Staatsanwalt tat dies in zahlreichen Fällen, in denen er höhere Strafen fordert und in allen denen ein Freispruch erfolgt war.

Weniger neue Studenten in Polen immatrikuliert

Während der diesjährigen Anmeldungen und Einschreibungen an den polnischen Hochschulen läßt sich im allgemeinen ein Rückgang der Zahl der neu eintretenden Studenten feststellen. Da die Einschreibungen bis zum 5. Oktober dauern, ist das Endergebnis zwar nicht genau vorauszusehen, es wird aber angenommen, daß die diesjährigen Einschreibungen geringer sein werden als im Vorjahr. In Krakau beispielsweise ist die Zahl der Anmeldungen von Studenten bisher um die Hälfte geringer als am Vorjahr.

Fabrikarbeiter schenken einen Tank.

Die Belegschaft der „Lignose"-Werke A.-G. in Kattowitz hat seit dem Juni d. J. durch freiwillige Spenden die Mittel aufgebracht, um einen Tank anzukaufen, der der polnischen Armee zum Geschenk gemacht worden ist. Eine Abordnung der Belegschaft hat sich dieser Tage nach Warschau begeben und dem Kriegsminister den Tank für die Armee übergeben.

Pilsudskis älteste Tochter studiert.

Die ältere Tochter des Marschalls Józef Pilsudski, Wanda Pilsudska, die in diesem Jahre das Gymnasium absolviert hatte, hat ein Gesuch um Aufnahme in die landwirtschaftliche Abteilung der Hochschule für Landwirtschaft eingereicht. Ihre jüngere Schwester Jadwiga besucht noch das Gymnasium.

Gruben-Unglück im Hennegau.

In der zum Konzern Charbonnages Belges gehörigen Zeche Grand Trait in Frameries, im Kreis Mons (Hennegau), ereignete sich auf der 560-Meter-Sohle aus bisher noch unbekannter Ursache eine schwere Schlagwetterexplosion. Am Unglücksort waren 42 Bergleute beschäftigt; sie alle wurden durch die Gewalt der Explosion und durch eine etwa hundert Meter lange Stichflamme schwer verletzt. Bisher waren 4 Tote und 25 Schwerverletzte geborgen. Elf Opfer befinden sich noch im Schacht; es muß mit ihrem Tod gerechnet werden. Die Opfer haben zum größten Teil schwere Brandwunden und Knochenbrüche davongetragen. Von den 25 Schwerverletzten, die in Krankenautos in das Hospital in Frameries transportiert wurden, befinden sich, soweit sich bisher übersehen läßt, 15 in Lebensgefahr; fast alle Verletzten haben durch Rauchschwaden Vergiftungen erlitten.

„Gleiches Recht."

Die Verfassung unseres Landes kennt in der theoretischen Beurteilung der Bürger keinerlei Unterschiede und gibt ihnen allen das gleiche Recht, vorausgesetzt natürlich, daß diese Bürger keine den Staat schädigende oder herabwürdigende Tätigkeit ausüben.

Das ist die Verfassung, die staatsbürgerliche Norm, die Recht und Verpflichtung, Schutz und Quelle der Gerechtigkeit zugleich ist. Was nützen aber die besten Verfassungen, was nützen Gesetze, wenn deren Anwendung in einem anderen Geiste erfolgt.

Wir haben dafür wieder eins von den vielen Beispielen. Ein kleiner deutscher Gewerbetreibender hat in Bromberg ein kleines Grundstück im Werte von nur 5000 Złoty erstanden. Der Verkäufer ist eine verwitwete Polin. Das Grundstück befindet sich draußen in Schwedenhöhe. Keineswegs also in einem repräsentativen Stadtteil, bei welchem veilleicht „Bedenken" vorliegen könnten, daß ein polnischer Staatsbürger deutscher Nationalität ein Grundstück erwirbt.

Um so überraschter war der deutsche Käufer, als ihm im März d. J. von der Behörde der ersten Instanz die Auflassung verweigert worden ist. Er war ebenso erstaunt, wie wir es sind, zumal es sich um ein Objekt von ganz geringem Wert handelt. Er legte selbstverständlich Berufung bei der Wojewodschaft in Posen ein in der Hoffnung, daß diese offensichtlich aus völkisch-politischen Erwägungen gefällte Entscheidung der ersten Instanz abgeändert werden wird. Aber die zweite und in diesem Falle letzte Instanz hat genau so entschieden — wie üblich, ohne Angabe der Gründe.

Daß bei größeren Objekten sehr oft die Auflassung den polnischen Staatsbürgern deutscher Nationalität verweigert wird, haben wir schon recht oft zur Kenntnis nehmen müssen. Daß aber scheinbar aus „politischen Bedenken" schon bei einem so kleinen Objekt die Auflassung verweigert wird, beweist recht deutlich Zweck und Ziel der Auflassungsverweigerung.

Wohlgemerkt, es handelt sich um einen stillen, ehrbaren Gewerbetreibenden, einen rührigen polnischen Staatsbürger, dem man keinen anderen Vorwurf machen kann, als daß er sich zum deutschen Volkstum bekennt.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 3. Oktober.

Bewölkt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet kühles und meist wolkiges Herbstwetetr an.

Unregelmäßigkeiten bei der Bromberger Kreisbahn.

Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, wurde am 30. d. M. eine Revision der Bücher auf der Station der Bromberger Kreisbahnen durchgeführt, wobei Unterschlagungen festgestellt wurden. Der Stationsvorsteher Jan Palacz wurde der Staatsanwaltschaft übergeben. Die weitere Untersuchung dieser Angelegenheit wird in Anwesenheit des Wojewodschafts-Inspekteurs, der am 2. d. M. aus Posen hier eingetroffen ist, durchgeführt.

§ **Neuer Benzinpreis.** Wie die Stadtverwaltung mitteilt ist der Benzinpreis in der ganzen Wojewodschaft Posen loco Tankstelle wie folgt festgelegt worden: Reines Benzin 60 Groschen der Liter, Benzin-Spritmischung 58 Groschen.

Vorschuß auf den Winter.

Fast sieht es so aus, als sollten wir schon einen kleinen Vorschuß auf den Winter genießen. Obwohl wir erst gerade in den Oktober hinübergeglitten sind, hat sich die Quecksilbersäule des Thermometers bereits bedenklich verkrochen. Die Menschen sehen alle unzufrieden aus. Kein Wunder, denn dieser Sommer hat uns mit warmen Tagen nicht gerade verwöhnt. Nun hofften alle auf einen um so schöneren Herbst.

Aber dieser Herbst ist recht wetterwendisch. Hat uns der September eine Reihe noch sommerlich schöner Tage gebracht, so haben gegen Monatsende wieder regen- und sturmschwere Tage die Oberhand gewonnen. Und Hand in Hand damit ging ein Temperatursturz, daß man wirklich glauben könnte, nun ginge es mit Siebenmeilenstiefeln in den Winter.

Die Menschen sind bekümmert. Selbst wenn jetzt der Himmel manchmal blitzblank gekehrt ist und in leuchtender Bläue auf das herbstliche Land herniederlacht, so tröstet uns das nicht ganz darüber, daß es eben leider hundekalt ist. Schon beginnt man zu heizen und rückt abends ein bißchen am alten geliebten Kachelofen oder an der Heizung zusammen.

Mit den Sommersachen ist es endgültig zu Ende. Ein bißchen wehmütig hat man sie bereits in den Schrank gehängt und die wärmeren Herbsthüllen hervorgeholt. Ja, nicht wenige haben kurzen Prozeß gemacht und kommen bereits in Wintermänteln anmarschiert. Man lächelt dazu und findet es verfrüht, aber im Grunde — haben sie nicht recht?

Die Menschen wälzen die große Frage: bleibt es so? Folgt diesen kalten Herbsttagen gleich der richtige Winter? Oder kommt noch einmal ein Umschwung mit wärmeren Tagen, an denen man vielleicht noch einmal mittags in der Sonne sitzen kann? Oft schon hat der Oktober Überraschungen gebracht und uns sommerlich schöne Tage beschert. Wir wollen die Hoffnung nicht sinken lassen und Petrus inzwischen gut zureden ...

§ **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst** haben bis zum 5. d. M. früh die Piasten-Apotheke, Elisabethstraße (Sniadeckich) 49 und Goldene Adler-Apotheke, Friedrichsplatz (Rynek Marsz. Piłsudskiego) 1; vom 5. bis 12. d. M. früh die Bleichfelder-Apotheke, Danzigerstraße 91, die Schwanen-Apotheke, Danzigerstraße 5 und die Altstädtische Apotheke, Friedrichstraße 39.

§ **Immer wieder unbeaufsichtigte Fahrräder.** Die Warnung, Räder nicht unbeaufsichtigt stehen zu lassen, hatte der Schützenstraße (Myśliwska) 5 wohnhafte Ludwig Kucharek nicht beachtet; ihm wurde am fr. Bülow-Platz (Plac Weissenhoffa) sein Fahrrad entwendet.

§ **Ein frecher Straßenraub** wurde am Donnerstag abend in der fr. Friedrichstraße (Długa) verübt. Ein Mann namens Jan Klaiter ging die genannte Straße entlang, als ein Fremder auf ihn zutrat und ihn im höflichen Tone fragte, wie spät es sei. K. zog nun seine silberne Taschenuhr hervor, um Auskunft geben zu können. Darauf hatte der Fremde offensichtlich nur gewartet, denn im selben Augenblick entriß er seinem Gegenüber die Uhr und flüchtete in die Mauerstraße. Er konnte mit seiner Beute entkommen.

§ **Ein raffinierter Schwindler** wußte sich in den Besitz einer goldenen Armbanduhr zu bringen. Er war an der Brahe entlanggegangen und sah, wie ein Mann, der vor ihm ging, eine solche Uhr gefunden hatte. Ohne lange zu überlegen trat er an den Fremden heran, behauptete die Uhr verloren zu haben und forderte die Herausgabe. Der Finder weigerte sich, dies zu tun, da er dem Fremden nicht glaubte. Nach einem heftigen Streit begab man sich zum Polizeikommissariat, wo nach Aufnahme eines Protokolls die Uhr dem dreisten Gauner ausgehändigt wurde. Unterdessen hat sich jedoch die rechtmäßige Eigentümerin gemeldet. Dem Schwindler wurde die Uhr wieder abgenommen; gegen ihn ist ein Verfahren wegen unrechtmäßiger Aneignung und Betruges eingeleitet worden.

§ **Ladendiebe** stahlen aus dem Kurzwarengeschäft von Emma Mutke, Mittelstraße 45, ein Stück Schürzenstoff im Werte von 50 Złoty. Die Diebe konnten unerkannt entkommen.

§ **Ein Verkehrsunfall** ereignete sich in der Chausseestraße (Grunwaldzka), wo die 23jährige Frau Marta Gniazdowska von einem Auto zu Boden gerissen wurde. Man schaffte die Frau, die leichte Verletzungen erlitten hatte, in das Städtische Krankenhaus.

§ **Ohne Fahrkarte** die Reise von Dirschau nach Bromberg gemacht hatte der Obdachlose Florian Rogożyński. Er wurde jedoch von Polizeibeamten bemerkt und dem hiesigen Burggericht übergeben.

§ **Sehr großer Betrieb** herrschte heute auf dem Wochenmarkt und zwar sowohl in der Markthalle wie auf dem fr. Friedrichsplatz (Rynek Marsz. Piłsudskiego). Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für: Molkereibutter 1,30—1,40, Landbutter 1,25—1,30, Tilsiterkäse 1,20—1,30. Weißkäse 0,20—0,25, Eier 1.20—1,30, Weißkohl 0,08, Rotkohl 0,10, Wirsingkohl 0,10, Blumenkohl 0,20—0,50, Tomaten 0,15 bis 0,30, Zwiebeln 0,10, Kohlrabi 0,15, Mohrrüben 0,10, Suppengemüse 0,05, Radieschen 0,10, Gurken 0,30, Salat 0,10, rote Rüben 0,10, Äpfel 0,20—0,30, Birnen 0,25—0,30, Pflaumen 0,30—0,45, Bohnen 0,15, Steinpilze 0,70, Butterpilze 0,15, Rehfüßchen 0,20, Gänse 4,00—5,00, Enten 2,50 bis 3,50, Hühner 2,00—3,50, Hühnchen 1,00—1,50, Tauben pro Paar 0.90, Speck 0,80, Schweinefleisch 0,65—0,80, Rindfleisch 0,60—0,80, Kalbfleisch 0,60—0,80, Hammelfleisch 0,50—0,70, Hechte 0,80—1,10, Schleie 0,80—1,00, Karauschen 0.60—1,00, Barse 0,50—1,00, Plötze 0,25—0,60, Karpfen 1,10.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

k **Czarnikau** (Czarnków), 3. Oktober. An der hiesigen Grenzübergangsstelle sind im Einverständnis mit der deutschen Grenzbehörde für das Winterhalbjahr folgende Grenzübergangszeiten festgesetzt worden: An Wochentagen vormittags von 8 bis 12 Uhr, nachmittags von 2 bis 5 Uhr; an Sonn- und Feiertagen vormittags von 8½ bis 9½ Uhr, nachmittags von 1 bis 2 Uhr.

00 **Debenke** (Dębionek), Kreis Wirsitz, 2. Oktober. Den Bemühungen der Polizei ist es geglückt, den im vergangenen Jahr verübten Einbruchsdiebstahl bei dem Schneider Völker aufzuklären. Die gestohlene Nähmaschine konnte dem Eigentümer zurückgegeben werden. — Bei dem Besitzer Willy Geske von hier drangen Diebe durch das Kellerfenster ein und stahlen sämtliche Einweckgläser und Butter.

y **Hopfengarten** (Brzoza), 2. Oktober. Infolge Herzschlags verstarb plötzlich beim Mittagessen der Altsitzer August Kleps. Im März hatte er noch seinen 100. Geburtstag begehen können. Am 15. August dieses Jahres war ein Sohn von ihm im Alter von 73 Jahren verstorben. Vater Kleps war rüstig bis an sein Ende.

z **Inowrocław,** 2. Oktober. In einer der letzten Nächte begaben sich mehrere junge Leute nach Zaborowo, um bei dem Besitzer A. Szczepaniak Obst vom Boden zu stehlen. Durch das Anschlagen der Hunde erwachte Sz. und begab sich auf den Hof. Als die Spitzbuben den Besitzer bemerkten, gaben sie gegen ihn zwei Schüsse ab, die jedoch fehlgingen. Daraufhin schoß Sz. aus einer Flinte eine Schrotladung gegen die Diebe, durch die drei von ihm an den Beinen verletzt wurden. Durch die Schießerei wurden die Nachbarn aus dem Schlafe geweckt und die Polizei benachrichtigt. Fünf Diebe wurden festgenommen.

In diesen Tagen verbrannte ein Getreideschober des Landwirts Bąkowski, wodurch derselbe einen Schaden von 1250 Złoty erleidet.

Der zehnjährige Knabe Jan Sołyga kam vor einem mit Feldsteinen beladenen Lastauto so unglücklich zu Fall, daß er überfahren wurde. Der Tod trat auf der Stelle ein.

n **Labischin,** 2. Oktober. Auf dem letzten Wochenmarkt kostete Butter 1,10—1,20, Eier brachten 1,05—1,20 Złoty. Gleichzeitig fand auch ein Pferde-, Vieh- und Krammarkt statt, der sehr gut beschickt und besucht war. Auf dem Pferdemarkt war der Handel schwach. Man verlangte und zahlte 150—300 Złoty. Mittlere Kühe kosteten 160—280 Złoty. Sehr belebt war dagegen der Handel auf dem Krammarkt. Besonders groß war das Angebot von Wolle und Wollsachen, die auch viel gekauft wurden.

In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde der neue Steuertarif für öffentliche Vergnügungen und Veranstaltungen einstimmig angenommen. Der Tarif ist zur Beglaubigung in die Wojewodschaft eingeschickt worden und wird demnächst bekanntgegeben.

ꝏ **Posen,** 2. Oktober. **Am Mittwoch geriet vermutlich infolge Versagens der Steuerung ein Lastkraftwagen der Firma „Owocopol" in der fr. Wilhelmstraße auf den Bürgersteig und fuhr gegen ein Expeditionsschaufenster der „Gazeta Polska". Dabei wurden mehrere Zeitung lesende Personen, und zwar der 27jährige Wiktor Paul, der 45jährige Josef Zajączkowski und die Expedientin Helena Zmudzińska schwer verletzt. Sie wurden ins Stadtkrankenhaus geschafft.**

(W) **Pudewitz** (Pobiedziska), 2. Oktober. Arbeitslose drangen gestern in das Magistratsbureau ein und zerschlugen verschiedene Einrichtungsgegenstände. Der Bürgermeister war gezwungen, Verstärkung der Polizei aus Posen anzufordern. In zwei Autos trafen darauf Polizisten ein und stellten die Ruhe wieder her.

\+ **Schubin,** 3. Oktober. Der Kreisausschuß hat die Erhebung einer Kommunal-Hundesteuer beschlossen. Von der Steuer befreit sind: Landwirtschaften mit zwei Hunden und Haushaltungen mit einem Hund. Hunde, die der Steuer unterliegen, sind dem Gemeindeamt bis zum 1. April jeden Jahres zu melden. Die Gemeindeämter legen die Listen bis zum 15. April dem Kreisausschuß vor. Der Versteuerung unterliegen alle Hunde über acht Wochen. Alle neu erworbenen Hunde sind innerhalb von 14 Tagen zu melden.

Schweinepest ist unter dem Viehbestande von Jan Pawlak in Łankowiczkach in der Gemeinde Łankowice festgestellt worden. Schweineseuche herrscht unter dem Schweinebestande von Michał Graczyk in Szerokikamien in der Gemeinde Bartschin.

r **Zirke** (Sieraków), 2. Oktober. Der letzte Viehmarkt war wenig beschickt und auch wenig besucht. Alte Kühe wurden mit 80 bis 100 Złoty abgesetzt, jüngere, bessere Milchkühe brachten 180 bis 220 Złoty. Ferkel brachten 25 bis 30 Złoty das Paar.

Chef-Redakteur Gotthold Starke (in Urlaub); verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z. o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund" und „Die Scholle" Nr. 39.

Heute: „Illustrierte Weltschau" Nr. 40.

Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością Poznań

Oddział w Bydgoszczy, ul. Gdańska 16

Fernsprecher: 3291, 3373, 3374, 1799.
Drahtanschrift: Raiffeisen.

Girokonto: Bank Polski, Bydgoszcz
Postscheckkonto: Poznan Nr. 200182.

Devisenbank

Verkauf von Registermark in Form von Schecks u. Zahlungsbriefen zur Bestreitung von Reisekosten, sowie für Lebensunterhalts-, Studien- und Ausbildungskosten innerhalb Deutschlands.
Erledigung aller sonstigen Bankgeschäfte.

4480

Am 1. Oktober verschied nach kurzem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Kohlmeier

im Alter von 68 Jahren.

In tiefer Trauer
Frieda Kohlmeier u. Kinder.

Bydgoszcz, den 3. Oktober 1936.
Gdańska 146.

Die Beerdigung findet am Sonntag, d. 4. d. M. nachm. 4 Uhr von der Leichenhalle des neuen evgl. Friedhofes aus statt. 7009

Achtung!!! Glückliche Lose

zur 1. Klasse der 37. Staatslotterie, deren Ziehung am 22. d. M. beginnt, kann man erhalten in der **bekannten Kollektur**

„Uśmiech Fortuny" 6969

Bydgoszcz, Pomorska 1. Toruń, Żeglarska 31.

NORMA

der moderne Warmwasserkessel 3772

für Kleinwohnungen u. Etagenheizungen. Gefälliges äußeres Aussehen, sehr leistungsfähig, betriebssicher, einfach in der Bedienung, guter Dauerbrand, geeignet für Koks und Kohle, billige Betriebskosten, kurzfristig lieferbar.

Höntsch i Ska. Sp. z o. o.
Kesselgießerei
Poznań-Rataje Telefon 37-92

Habe mein **Anwaltsbüro von Sępolno** nach

Bydgoszcz, Marszałka Focha 24

verlegt. **Telefon 2877.** 3585

Stanisław Filipowski, Rechtsanwalt.

Neuzeitliche **MÖBEL-STOFFE**

Markisenstoffe :: Kokosläufer
Erich Dietrich
Bydgoszcz, Gdańska 78.
6895

Neuheit! Verlangen Sie Offerte nebst Zahlungsbedingungen für kurze Flügel „Baby Grand". Diese Instrumente sind 1,38 m lang, sehr elegant und haben die gleichen Eigenschaften weit größerer erstklassiger Instrumente. Dieselben eignen sich besonders für kleine Wohnräume, wo jeder Zentimeter von großer Wichtigkeit ist.
B. Sommerfeld, Größte Flügel- und Piano-Fabrik, **Bydgoszcz**, ul. Sniadeckich 2. 6890
— Export nach allen Teilen der Welt. —

Handelskurse

Unterricht in **Buchführ., Stenographie, Maschinenschreiben,** Privat- u. Einzelunterricht. Eintritt täglich! Anmeldung erbeten!

G. Vorreau,
Bücherrevisor,
Bydgoszcz, 6664
Marsz. Focha 10, W. 8

Nach langjähriger, früherer Tätigkeit bei der Firma **M. Zweiniger** in der **Pelzbranche** und langjähriger Selbständigkeit empfehle ich meine eigene Werkstelle für

Anfertigung von Pelz-Mänteln

Herren-Pelze, Füchse, Jacken nach Maß.
Alle vorkommenden **Pelz-Reparaturen** nach neuesten Modellen werden sauber ausgeführt.

Karl Schönke
Bydgoszcz, Gen. Bema 7, part.
Endstation der Danzigerstraßen-Bahn.
Kein Geschäft, privat, **daher billiger.** 3143

Für die Herbst- u. Wintersaison letzte Neuheiten eingetroffen!

Herrenstoffe, Damenstoffe in Wolle u. Seide
Leinen, Flanell, Inletts, Bettdecken, Gardinen
usw. empfiehlt in reicher Auswahl und zu
Konkurrenzpreisen

Skład Ludowy Długa 19
E. Preiss Pl. Wolności 1
7061

Jeder Herr

findet für die kommende

Herbst- u. Wintersaison

bei mir einen passenden

Mantel und Anzug

aus besten Stoffen in modernster Fasson zu ***auffallend billigen Preisen.*** 6976

Leon Konieczka

jetzt Bydgoszcz, ul. Gdańska 23.

Kleinerts Garten, 4. Schleuse
Angenehmster Aufenthalt
Unterhaltungs-Musik
Guter Kaffee — Hausgebäck — Eis. 448

Tanzinstitut E. Kock
Bydgoszcz, Gdańska 99, m. 4
Leiterin der Tanzeinstudierungen der Deutschen Bühne, Bromberg 2991

Gesellschafts-Tanz in maßgebendem, deutschem Stil
Beg. d. Kurse 9. Okt. 36
Anmeld. v. 5—7 Uhr.

Rhythmisch-Plastischer-Tanz verb. m. **Gymnastik**
f. Kinder u. Erwachsene
Eintritt jederzeit.

Eliesa K.

Denken Sie noch an mich? 3128
März 1935 Gdynia. Ich denke oft an Sie. Bitte schreiben Sie mir: **Łódź, Żeromskiego 41.** Sklep bławatny.



Deutsche Bühne
Bydgoszcz, T. z.
Eröffnung des 17. Spieljahres
(1936/37)
Donnerstag, 22. Okt. 1936 abends 8 Uhr:

Preciosa

Schauspiel in vier Aufzügen in vollständig neuer Textfassung unter restloser Beibehaltung der Musik von Carl Maria von Weber von J. M. Heyser.
Vor Beginn: Ouverture aus Richard Wagners Oper **„Die Meistersinger von Nürnberg".**
Sonntag, 25. Oktober 1936, abends 8 Uhr:
Neuheit! **Neuheit!**
Der Kampf mit dem Tatzelwurm
Lustspiel in 3 Akten von Leo Lenz und Ralph Arthur Roberts.
Blockkarten ab 15. Oktober 1936 im Bühnenbüro.
7015 **Die Bühnenleitung,** gez. Dr. Titze.

Hebamme Gajzlerska
verzogen nach **Król Jadwigi 12 W. 4.** 3152

Klavierstimmungen 2751
Pfitzenreuter, Pomorska 27.

Tapeten

in großer Auswahl
empfiehlt
zu bedeutend ermäßigten Preisen

Otto Dziomba
Farben- und Tapetenhandlung
MIASTECZKO. 6762

Berlin-Besucher!
Pension Wagner
Berlin W 30, Bayreutherstr. 10, am Wittenbergplatz bietet **Zimmer** mit u. ohne Frühstück zu soliden Preisen an. Bavaria 3179. Inhab. Oberin **Nanny Wagner.**

Neuheiten
für den Herbst und Winter

Wollstoffe und geschmackvolle Volvets in bester Qualität
für Mäntel, Komplets und Kleider sowie Bielitzer Stoffe
für elegante Herrenanzüge in riesiger Auswahl zu konkurrenzlosen Preisen empfiehlt

J. Wański
Bydgoszcz, Gdańska 39
Ecke Śniadeckich.
1975

Spare!

40 % billiger, da in eigener Werkstatt.
Elegante Damen- u. Backfisch-Mäntel
Herren-Paletots, Anzüge, Beinkleider
Arbeitsblusen.
Große Auswahl in **Sweaters, Trikotagen.**
Sämtl. **Wäsche** sowie **Kurzwaren**
empfiehlt billig

L. Dorożyński, Bydgoszcz, Długa 23
Christliche Firma. 3153

Deutsche Vereinigung, Ortsgruppe Bromberg

Lichtbildervortrag von Schriftleiter **Marian Hepke**

Polens Landschaften, Städte und Volksstämme

Das Werden und das Gesicht des neuen Polen

Ein Vortrag mit etwa 100 prächtigen Lichtbildern, der in vielen Städten des Deutschen Reiches stärksten Beifall gefunden hat.

Freitag, den 9. Oktober 1936, 8 Uhr abends, bei **Kleinert.**
Alle Volksgenossen sind herzlich eingeladen.

Paßbilder
6 Stück sofort mitzunehmen **1⁷⁵**
nur **Gdańska 27** Tel. 3120
Inh.: A. Rüdiger. 6735

Französisch-polnisch. Unterricht erteilt
Ad. Asnyka 5, m. 2.

Großer Ausverkauf
von verschiedenen
neuen Möbeln, Särgen und Ellernkloben
am Sonnabend, dem 10. Oktober 1936, 10 Uhr, auf dem Hofe von
Carl Werner
Swiecie n. W.
Dworcowa.
6978

Schneiderin
empfiehlt sich in und auß. dem Hause für bess. u. einf. Garderobe bei mäßigen Preisen 3132
Grodzka 4, Wohng. 4.

Kirchenzettel.
Sonntag, den 4. Okt. 1936
Erntedankfest.
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Jägerhof. Vorm. 10 Uhr Erntedankfestgottesdienst*
Kruschdorf. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Radio-
Anlagen, Umarbeitungen
sowie **elektrische Lichtanlagen**
führt billig aus
Konzessionierte Firma 3004
für Radio und Elektrotechnik
Kurt Marx, Bydgoszcz,
Nowodworska 51. — Telefon 1476.

Klavier-Unterricht
an Anfänger erteilt. Klavier zum Ueben Stunde 30 gr. 4032
Grunwaldzka 65, m. 4.

Gründlichen u. schnellen
Klavierunterricht
erteilt 2 Stunden wöchentlich. Monatl. 8 zł
Komme ins Haus. 5386
Bielawki, Cicha 7, W. 3.

Schneiderin
für alle vorkommend. Arbeiten empfiehlt sich
Gdańska 80, Gartenh.
3163

Glaserei für Bau
Reparatur und Bilder
Paul Havemann 3081
Sniadeckich 32 Tel. 1357



Montag, den 12. 10., um 20 Uhr, bei Kleinert
singt
Die Berliner Solisten-Vereinigung
Leitung: Waldo Favre.
Eintrittskarten 2,20, 1,70, 1,05, 0,50 zł in der Buchhandlung **E. Hecht Nachf.** und **W. Johnes Buchhandlung,** Gdańska. 7013

Kino Adria 5.15 7.15 9.10 Sonntags ab 3.15 | **Sonnabend u. Sonntag** zu dem reizenden Wiener Tonfilm **„... und es flüstert die Liebe ..."** **in deutscher Sprache.** mit **Gustav Fröhlich, Hilde v. Stolz, Tibor v. Halmay, u. v. a. Fritz Imhoff,** 7004 | **Beiprogramm: Neueste Wochenschau und ein lustiger Zeichen-Film.** | **Achtung! Das Kinotheater ist gut geheizt**

2. Blatt.

Deutsche Rundschau.

Nr. 230

Bromberg, Sonntag, den 4. Oktober 1936.

Pommerellen.

3. Oktober.

Graudenz (Grudziądz)

Der tragische Vorfall,

bei dem, wie seinerzeit gemeldet, ein Polizeibeamter namens Bernard Manteuffel zu Tode kam, hatte jetzt ein gerichtliches Nachspiel. Am 10. Dezember v. J. radelte M. von Rehwalde (Rywałd) nach Rehden. Aus entgegengesetzter Richtung kamen, ebenfalls zu Rad, Helena Wojnowska aus Baumgart (Bągart), Kreis Briesen, sowie noch ein Radfahrer nicht festgestellten Namens. Das Unglück wollte es, daß zu gleicher Zeit in Richtung Rehden das Lastauto P. M. 52 118 fuhr. Der Chauffeur gab, als er die Radfahrer sah, Warnungszeichen. Die Wojnowska fuhr auf der linken Chausseeseite, also vorschriftswidrig. Als sie sich M. genähert hatte, fuhr sie links dicht an ihm vorbei, wobei sie ihn mit dem rechten Arm so stark anstieß, daß M. vom Rade und direkt unter das Auto stürzte. Hierbei erlitt der Unglückliche einen Schädelbruch sowie andere Verletzungen, an deren Folgen er noch am gleichen Tage im Krankenhause verstarb.

Helena W. wurde zur gerichtlichen Verantwortung gezogen. In der Verhandlung vor dem Graudenzer Bezirksgericht suchte sie ihre Schuld zu bestreiten, wurde aber durch die Zeugen stark belastet. So verurteilte sie dann der Gerichtshof zu einem Jahr Gefängnis, billigte ihr aber eine bedingte Strafaussetzung auf die Dauer von fünf Jahren zu.

× **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst.** In der Zeit von Sonnabend, 3. Oktober d. J., bis einschließlich Freitag, 9. Oktober d. J. haben Nacht- und Sonntagsdienst die Kronen-Apotheke (Apteka pod Koroną), Marienwerderstr. (Wybickiego), sowie die Stern-Apotheke (Apteka pod Gwiazdą), Culmerstr. (Chełmińska). *

× **Brotpreisänderung.** Wie die Graudenzer Bäckerinnung bekanntgibt, beträgt seit dem 2. d. M. der Preis für ein Kilogramm Roggenbrot 35 Groschen. Das bedeutet eine Erhöhung des bisherigen Brotpreises um 6 Groschen für das Kilogramm.

× **Mit dem Abbruch des Häuschens auf dem Getreidemarkt** (Plac 23-go Stycznia), das außer seinem Zwecke als Bedürfnisanstalt auch als Zeitungsverkaufsstätte und im Winter als Wärmehalle für die Straßenbahnschaffner jahrzehntelang gedient hat, ist am Donnerstag begonnen worden. Nach der Entfernung des Gebäudes soll, wie man hört, durch eine seitliche Verlegung der Straßenbahnschienen eine Verkehrserleichterung erzielt werden. *

× **Der Kapellmeister ohne Kapelle.** Vor kurzer Zeit erschien in Graudenz ein gewisser Zdzisław Niedziałkowski, gab sich als Komponist aus und behauptete, Leiter der „alleinig in Polen bestehenden originalen kujawischen Volkskapelle“ zu sein. Dabei unterschrieb er mit der Stadttheaterleitung einen Vertrag für die Veranstaltung eines Konzerts. Für dieses wurde dann die nötige Reklame gemacht. Als es aber im Vorverkauf an den erforderlichen Billetts mangelte, erwies es sich, daß der Herr Orchesterleiter ein Gauner ist, der gar keine Kapelle hat, sondern ein 26jähriger Töpfer ohne ständigen Wohnsitz ist. Der unternehmungslustige, raffinierte junge Mann hat sich außerdem nicht gescheut, bei einigen Bürgern einen Pump anzulegen, ohne in der Lage zu sein, das Geld zurückzahlen zu können. Dieser Manipulationen wegen kam ihr sonderbarer „Held“ vor das hiesige Bezirksgericht, das den Mann zu sieben Monaten Arrest verurteilte, und zwar ohne Bewährungsfrist. *

× **Die hiesige Expositur des Wojewodschaftlichen Arbeitsfonds** fordert diejenigen früheren Arbeiterinnen der Gummiwarenfabrik (PePeGe), aus der Schuhmacherabteilung, Gruppe 1 und 2, die seinerzeit an Bändern und Tischen beschäftigt waren, jetzt aber ohne Beschäftigung sind, auf, sich unverzüglich bei der Expositur, Rehdenerstraße (Gen. Hallera) 41, Schalter 2, zwecks Arbeitserlangung zu melden. *

Thorn (Toruń)

v **Von der Weichsel.** Freitag früh um 7 Uhr betrug der Wasserstand 0,54 Meter über Normal, mithin 4 Zentimeter mehr als am Vortage. Die Wassertemperatur ist auf 7,7 Grad zurückgegangen. — Die Personen- und Güterdampfer „Belgia“ und „Atlantyk“ passierten die Stadt auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bzw. Danzig, „Faust“ und „Stanisław“ auf dem Wege von Danzig bzw. Dirschau nach Warschau. Aus Włocławek traf der Schleppdampfer „Gdynia“ mit sechs Kähnen mit Getreide im Weichselhafen ein, aus Danzig der Schleppdampfer „Konarski“ mit je zwei leeren und mit Getreide beladenen Kähnen. Mit dem Bestimmungsort Warschau lief der Personen- und Güterdampfer „Pirat“ aus. **

v **Arbeitsgericht in Thorn.** Das Gewerbe- und Kaufmannsgericht in Thorn wurde mit dem 1. Oktober d. J. in ein selbständiges Arbeitsgericht umgewandelt welches den Bezirk des Thorner Stadt- und Landkreises umfaßt. — Das Namensverzeichnis der für 3 Jahre berufenen Beisitzer und stellvertretenden Beisitzer ist im „Monitor Polski“ in der Nummer 227 vom 30. September d. J. veröffentlicht. — Die Vereidigung der Beisitzer und deren Stellvertreter fand dieser Tage in Thorn statt. **

‡ **Die Neugestaltung der Windstraße** (ul. Różanna) und der Cäsarbogen-Passage hat in den letzten Tagen wiederum große Fortschritte gemacht. Der Fahrdamm ist jetzt auch auf der südlichen Seite zum größten Teil gepflastert und reicht hier bis dicht an den Laubengang unter den Häusern heran. Er ist damit fast so breit wie der anschließende Südteil des Altstädtischen Marktes (Rynek Staromiejski). In dem Laubengang ist der größte Teil der Hauswände inzwischen auch mit weiß-rötlichen Natursteinplatten bekleidet. Dabei hat die Bauleitung leider nicht darauf geachtet, daß die dunklere Maserung dieser Platten in einheitlicher Richtung (also entweder vertikal oder horizontal) verläuft, so daß die Sache nun recht scheckig aussieht. In den Geschäftslokalen längs dieses Fußgänger-Laubengangs sind die Rahmen für die Schaufenster sowie die Türen bereits eingesetzt, teilweise auch schon die Scheiben. Die Schaufenster sind, wenn auch nicht in der Größe, so doch wenigstens in der Form einheitlich gehalten und werden durch eine halbhohe dunkelpolierte Holzwand abgeschlossen. Die mit reichem Stückwerk versehene Fassade des „Cäsarbogens“ ist durch Bildhauer Scharlowski von oben bis unten erneuert worden und zeigt nun wieder die alten Ornamente. Die Passage und ebenso die durch das südliche Nachbarhaus durchgebrochene sind wegen Abputzarbeiten zur Zeit für den Verkehr gesperrt. Im Innern der beiden Häuser erfolgt durchgehende Erneuerung bis aufs Dach hinauf. Auf der Rückseite des noch zu untertunnelnden nördlichen Nachbarhauses hat man an der bereits abgeputzten Giebelseite in goldenen Ziffern die Jahreszahl „1936“ angebracht, wie vermutet wird, um das hohe Alter des Gebäudes schamhaft zu verschweigen. Und gerade des hohen Alters wegen dürften die Häuser nicht abgerissen werden, wie es zweifellos die einfachste und die ... billigste Lösung des Problems gewesen wäre. Zurückkommend zur Windstraße präsentiert sich auf der anderen Straßenseite das Mittelportal der altstädtischen Kirche wieder in seiner alten Pracht. Es ist ein schönes Marmorportal, das eine sonderbare Zeit vermutlich für unpassend gehalten und darum dick mit Farbe überstrichen hat. Wenn die schwere Eichentür nun in Kürze auch neu poliert erscheinen

wird, wird die einfache glatte Front des **Gotteshauses** sehr viel gewinnen. **

= **Auf dem Freitag-Wochenmarkt** gab es sehr viel Geflügel zu billigsten Preisen: Hühner 0,80—2,50, Enten 1,20—3,00, Gänse 3,00—5,00, Tauben 0,70—0,80 pro Paar, Rebhühner 0,90 das Stück. Eier kosteten 1,20—1,40, Butter ebensoviel. Rehfüßchen kamen pro Maß 0,10, Grünlinge 0,15, getrocknete Pilze pro „Schnur" 0,20—0,30; Äpfel 0,10—0,30, Paradiesäpfel 0,08, Birnen 0,10—0,40, blaue Pflaumen 0,20—0,30, Pfirsiche 0,40, Weintrauben 0,40—0,80, Nüsse 0,60—0,90; Kartoffeln waren pfundweise mit 0,03—0,04 und zentnerweise mit 2,00—2,50 angeboten. Ferner kosteten: Blumenkohl Kopf 0,10—0,80, Weiß-, Rot- und Wirsingkohl Kopf 0,05—0,25, Rosenkohl 0,25—0,30, Tomaten 0,10—0,20 grüne Tomaten 0,05—0,10, rote Rüben und Kürbis 0,05, Karotten Bund 0,10—0,15, Mohrrüben Kilo 0,15, Radieschen 3 Bund 0,25, Salat 2 Köpfe 0,15, Spinat 0,15, Meerrettich pro Bund 0,10, grüne und gelbe Bohnen 0,20 und 0,25, Gurken pro Stück 0,05—0,30, Zwiebeln 0,10 Zloty usw. Es gab sehr viele Schnittblumen wie Dahlien, Gladiolen Nelken, Rosen, Löwenmaul usw., dann Alpenveilchen und Chrysanthemen in Töpfen sowie Veilchensträußchen zu 0,10—0,15 und Herbstastern zu 0,10 Zloty pro Bund. **

Konitz (Chojnice)

tz **Vor der großen Strafkammer des** hiesigen Bezirksgerichts wurde gestern in dem Prozeß gegen die Banditen Kotlowski, Frankiewicz und Genossen die Zeugenvernehmung beendet und die Beweisaufnahme geschlossen. Der Staatsanwalt beantragte für die beiden Hauptangeklagten die Todesstrafe und überließ das Strafmaß für die übrigen Angeklagten dem Gericht. In seiner Anklagerede veranschaulichte er den Lebenslauf der beiden Banditen, die einen großen Teil ihres bisherigen Lebens hinter Gittern zugebracht haben und für die es keine Besserungsmöglichkeit gibt. +

Br **Aus dem Seekreise,** 2. Oktober. Die Jagd im Seekreise ist gegenwärtig im allgemeinen ziemlich zufriedenstellend. Rebhühner gibt es zwar nicht überall in großen Völkern, trotzdem ist die Jagd lohnend. Die Hasenjagd verspricht gut zu werden. Die Schwarzwildjagd ruht augenblicklich vollständig, da die Buchen- und Eichelmast eingesetzt hat, und die Sauen, zur Freude der Landwirte, jetzt nicht auf die Felder austreten. Dagegen ist die Jagd auf den Hirsch ganz vorzüglich. In diesen Tagen sind Kapitalhirsche in der Neustädter Umgegend zu Strecke gebracht, die man in dieser Stärke nie hier vermutet hätte.

Br **Gdingen** (Gdynia), 2. Oktober. Der Schiffer Jan Wandych gründete in Gdingen ein Arbeitsvermittlungsbureau für Matrosen, und machte gehörige Reklame. Der Zuspruch war ganz bedeutend. W. ließ sich von den Arbeitsuchenden für Einschreibegebühr und Unkosten eine Anzahlung machen, dachte aber nie daran, den Seeleuten Arbeit zu verschaffen. Der Betrug wurde bald entdeckt und der Gauner der Polizei übergeben, die ihn verhaftete und den Gerichtsbehörden vorführte.

ch **Karthaus** (Kartuzy), 2. Oktober. Das Karthauser Stadtparlament hat das Statut der Schilder- und Reklamesteuer abgelehnt und die Hundesteuer um die Hälfte herabgesetzt.

Auf der Fahrt von Danzig nach Karthaus fuhr bei Borkowo das Auto DZ 4335 gegen einen Baum und wurde zertrümmert. Die beiden Insassen blieben unverletzt.

In Schönberg wurden in einer Nacht aus dem Laden des Formella Zigaretten, Kolonial- und Backwaren im Gesamtwert von 100 Zloty gestohlen und aus der Bäckerei des Czerniak Waren im Wert von 30 Zloty.

h **Lautenburg** (Lidzbark), 3. Oktober. Vor dem hier tagenden Graudenzer Bezirksgericht kamen folgende Sachen zur Verhandlung: Advokat Wojciechowski wurde beschuldigt, in seiner Eigenschaft als Konkursverwalter der Konkursmasse J. Kalisz, hier, eine Summe von 9346,69 Zł. veruntreut zu haben. Das Gericht verurteilte ihn zu zwei Jahren Gefängnis, drei Jahren Ehrverlust und Tragung der Gerichtskosten. — Gustav Szpalding aus Slup wurde zur Last gelegt, den Gutsförster Konicz aus Wlewsk auf seinem Dienstgange angeschossen zu haben. K. hat nun durch die Schußverletzung ein steifes Bein. Sz. bekennt sich nicht zur Tat, wird aber auf Grund von Zeugenaussagen zu zwei Jahren Gefängnis und Tragung der Gerichtskosten verurteilt. Die gefundene Flinte fällt der Beschlagnahme anheim. — Wegen illegaler Herstellung von Zucker aus Zuckerrüben wurde der Arbeiter Franz Piekarski und seine Frau Veronika zu je einer Woche Arrest und 10 Zloty Geldstrafe verurteilt.

p **Neustadt** (Wejherowo), 1. Oktober. In der letzten Sitzung des Stadtparlaments wurde über das Zusatzbudget für 1936/37 referiert; die Versammlung stimmte dem Antrag auf Genehmigung einstimmig zu. Hierauf verlas der Bürgermeister das neue Etatsstatut der städtischen Beamten, das diskussionslos Annahme fand. Über die durch die Reinigung der Straßen und Plätze entstehenden Kosten entspann sich eine lebhafte und längere Aussprache. Veranschlagt sind diese Kosten auf 9420 Zloty jährlich und belasten die Besitzer zum Teil empfindlich. Der Bürgermeister gab sich alle Mühe, durch Erklärungen und Belehrungen eine Einigung herbeizuführen, die auch schließlich erfolgte. Die Kommunalabgabenangelegenheit für 1937/38 wurde in derselben Höhe wie 1936/37 beschlossen. Darauf wurde der Ankauf einer Parzelle von dem angrenzenden Schmechau (Smiechowo) in Größe von 24,02,03 Hektar zu Bebauungszwecken genehmigt.

a **Schwetz** (Swiecie), 2. Oktober. In einer der letzten Nächte brachen Diebe in das Manufakturwarengeschäft von Sarnowski ein und stahlen einen größeren Posten Waren im Werte von 700 Zloty.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 2. Oktober. Langfinger entleerten bei dem Besitzer Mischikowski in Kelpin vier Bienenkörbe. — Dem Förster Jan Meczyński in Lissiny entwendeten unbekannte Diebe drei Bienenkörbe im Werte von 75 Zloty.

v **Vandsburg** (Więcbork), 1. Oktober. Ein frecher Einbruchsdiebstahl wurde an einem der letzten Tage bei dem Landwirt Wilhelm R..r in Pempersin verübt. Während die Hausbewohner sich auf dem Felde bei der Kartoffelernte befanden, nutzten drei Radler, als sie sahen, daß Frau R. Essen aufs Feld trug, die Gelegenheit aus, indem sie sich Eingang ins Haus verschafften und dort einige Wertsachen stahlen.

Deutschlands Recht auf Kolonien.

„Der Friede Europas hängt von der Stellung Englands zu den Versailler Kolonialbestimmungen ab."

Der konservative Unterhausabgeordnete Oberstleutnant Sir Arnold Wilson setzt sich in einer Zuschrift an die **„Times"** für das deutsche Recht auf Kolonien ein. Er weist zunächst in den „Times" veröffentlichte Behauptungen des jüdischen Abgeordneten Adams zurück, daß Deutschland für die Kolonialverwaltung unfähig sei und daß Kolonien keinen wirtschaftlichen Gewinn für Deutschland darstellen würden. Wilson sagt, es sei Unsinn, dabei Ziffern aus der Vorkriegszeit heranzuziehen. Zunächst habe Deutschland die Kolonien nicht lange genug besessen, um sie voll entwickeln zu können. Wenn es in der Lage gewesen wäre, von 1914 an eine ständige fortschrittliche Entwicklung in Gang zu halten, selbst nur in dem sehr bescheidenen Ausmaß, das England in den angrenzenden Gebieten erzielt habe, dann würde Deutschland jetzt aus seinen afrikanischen Kolonien einen doppelt so hohen Hundertsatz seiner Einfuhren beziehen als England aus seinen Kolonien in Afrika. Ein Vergleich mit der Vorkriegszeit verbiete sich auch angesichts der Leistungen des Nationalsozialismus in der wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands.

Zu der Behauptung, daß das nationalsozialistische Deutschland kein zuverlässiger Treuhänder der Eingeborenen wäre, sei zu erklären, daß kein Staat in Europa besser geeignet sei, eine würdige Rolle der Kolonialmacht zu spielen. Die Vorkriegsleistungen in den deutschen Kolonien seien anerkennenswert und ebenso gut wie die irgendeiner anderen Macht.

Angesichts der Schwierigkeiten und blutigen Ereignisse in den Kolonien anderer Länder stehe es niemand zu, ein Urteil über Deutschland als Kolonialmacht auszusprechen. Niemand könne ernstlich fordern, daß die gegenwärtige Verteilung der afrikanischen Kolonien ständig bestehen bleiben und die größte Macht in Europa ausgeschlossen werden solle. „Laßt uns offen anerkennen, daß die Klauseln des Versailler Vertrages, die Deutschland seiner gesamten Übersee-Besitzungen beraubten, neu geprüft werden müssen. Das afrikanische Problem wird bald so schwierig sein, daß es die Mitarbeit jeder europäischen Macht erfordert."

Sir Arnold Wilson äußert dann die Ansicht, daß der Friede Europas in den nächsten Jahrzehnten nicht von einer Revision der osteuropäischen Grenzen, sondern von der **Stellungnahme Englands zu den Kolonialbestimmungen des Versailler Vertrages abhängen werde.**

Die weitere Einbehaltung der früheren deutschen Kolonien durch England und die Aufrechterhaltung des status quo in Afrika sei keine gerechte Sache,

gehöre also nicht zu den Dingen, für die die gegenwärtige Generation Englands zu kämpfen bereit sei.

In einer weiteren Zuschrift von General Waters heißt es, die deutschen Kolonien seien 1919 mit der Beschuldigung beschlagnahmt worden, daß Deutschland schon lange vor 1914 den Krieg geplant habe. Bereits 1920 habe jedoch Lloyd George, bekanntlich einer der Urheber des Versailler Vertrages, erklärt, daß diese Beschuldigung unzutreffend sei. **Deutschland verlange jetzt eine Entschädigung für seine Kolonien,** und die einzigen Möglichkeiten seien entweder eine friedliche Regelung oder ein Krieg.

Zeitungsgutschein für jedes neue Ehepaar.

Das Deutsche Nachrichten-Bureau teilt mit:

Das regelmäßige Zeitunglesen gehört zum modernen Haushalt. Das haben immer wieder Volksgenossen zu ihrem Leidwesen erleben müssen, die keine Zeitung beziehen und daher über wichtige Anordnungen und Mitteilungen der Behörden oder von Staat und Partei usw. nicht rechtzeitig unterrichtet waren. Die Folge waren verschiedentlich sogar Gerichtsverfahren wegen Verstoßes oder Vergehens. Wenn der Angeschuldigte dann erklärte, er sei unschuldig, weil er die Anordnung ja gar nicht gekannt habe, dann haben die Richter immer wieder getantwortet, daß das Zeitunglesen eben heutzutage wichtig sei und daß auch hier der Satz gelte: „Unkenntnis des Gesetzes schützt nicht vor Strafe". Aber auch in den Verfügungen der Behörden selbst kommt immer deutlicher zum Ausdruck, wie wichtig das regelmäßige Zeitunglesen für jeden Volksgenossen ist. Die Betreuung der Volksgemeinschaft auf diesem Gebiet zeigt sich wiederum besonders klar in einem Erlaß des Reichsinnenministers an die Landesregierungen, worin, wie das NDZ weiter meldet, festgestellt wird, daß der Standesbeamte von nun an jedem Ehepaar bei der Eheschließung einen Gutschein zum unentgeltlichen Bezug einer Zeitung auf die Dauer eines Monats auszuhändigen hat, nachdem er die Namen der Eheleute und den Tag der Eheschließung eingetragen hat.

Hoheitszeichen an der Richterrobe im Reich.

Aus Berlin wird gemeldet: Durch einen Erlaß des Führers und Reichskanzlers vom 19. Juni d. J. ist für die beamteten richterlichen Robenträger das Hoheitszeichen eingeführt worden. Das Hoheitszeichen wird auf der rechten Brustseite der Robe in weißer Seidenstickerei getragen.

Die Ehe Starhembergs für ungültig erklärt.

Das geistliche Gericht bei der Erzdiözese Wien hat als erste Instanz die Ehe des Fürsten Starhemberg für ungültig erklärt. Dieses Urteil hat in Wien großes Aufsehen hervorgerufen, da ja die katholische Ehe in Österreich unauflösbar ist.

Starhemberg ist seit dem 4. September 1928 mit Marie-Elise Altgräfin von Salm-Reifferscheidt-Reitz verheiratet. Seit zwei Jahren führte Fürst Starhemberg den Kampf um die Auflösung seiner Ehe. Er brachte eine Klage beim kanonischen Gericht in Wien ein mit der Begründung, daß die Ehe niemals durchgeführt worden sei. Die Klage wurde abgewiesen mit der Begründung, daß die Nichtdurchführung, selbst wenn sie erwiesen sei, keinen Eheauflösungsgrund darstelle. In einer nun eingebrachten Klage erklärten beide Teile, sie hätten bei Abschluß der Ehe nie und nimmer die Absicht gehabt, ein normales Eheleben zu führen. Dieser zweiten Klage hat nun das geistliche Gericht stattgegeben mit der Begründung, daß eine solche Vereinbarung dem Sinn der Ehe widerspreche. Der Eheband-Verteidiger hat die Berufung an das geistliche Gericht der Diözese Salzburg eingebracht, das für Eherechtsprozesse der Wiener Diözese als zweite Instanz fungiert.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein, anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

E. W. Solche Sachen können untersucht werden durch einen gerichtlichen Schreibsachverständigen; aber auch dieser wird nicht feststellen können, wann der Zusatz in dem Schreiben gemacht worden ist, ob unmittelbar, nachdem der Gläubiger Ihr Schreiben erhalten hat oder später. Durch einen chemischen Sachverständigen wäre es schon leichter, festzustellen, ob der Zusatz mit demselben Stift gemacht worden ist, mit dem das Schreiben geschrieben worden ist, oder mit einem anderen. Aber es gibt noch ein anderes Beweismittel dafür, daß der Zusatz nicht von Ihnen gemacht worden ist, und eventuell, daß er nicht mit Ihrem Willen in das Schreiben hineingekommen ist; nämlich: Sie können beschwören, daß der Zusatz nicht von Ihnen herrührte, und daß er nicht mit Ihrem Einverständnis gemacht worden ist.

A. B. S. Steuern. 1. Die Unfallversicherung ist durch das Sozialversicherungsgesetz vom 28. 3. 1933 ein Teil der Sozialversicherung geworden, die unter staatlicher Kontrolle steht. Eine Privatgesellschaft kann man die Unfallversicherung nicht nennen; die Träger der Versicherung sind Genossenschaften, die die Versicherungsbeiträge nach der Gefahrenklasse erheben. 2. Der Versicherungszwang besteht für jeden landwirtschaftlichen Unternehmer, der fremde Arbeitskräfte beschäftigt, ohne Rücksicht auf die Morgenzahl.

Toledo. Die eine Nummer, nämlich 14 832, ist bereits vor 10 Jahren, nämlich am 1. Dezember 1926, gezogen worden. Sie erhalten den fünffachen Betrag des Nominalbetrages Ihres Auslosungsrechts und dazu 4½ Prozent Zinsen für ein Jahr nach Abzug von 10 Prozent Steuer vom Kapitalbetrage, die damals noch bestand. Die anderen Nummern sind noch nicht gezogen worden.

Reife Körner

Zur Zeit der Ernte neigen früchteschwer
Des Kornfelds Halme sich zur Erden,
Und keiner ist der reifen Körner leer,
Die bald das Brot der Menschen werden.

Zur Zeit der Ernte glüht die Frucht am Baum
Der Hand des Gärtners demutsvoll entgegen;
Die Blütezeit ist wie ein ferner Traum,
Was rings das Auge schaut, ist reifer Segen.

Zur Zeit der Ernte wird auch dich einmal
Dein Sämann nach des Saatkorns Reife fragen.
Er säte dich in dieses Erdental
Zum Blühn und Blühn — doch auch zum Früchte-
[tragen.

H. Kubesch.

T. in L. Wir halten folgendes Vorgehen als das richtige: Sie beantragen auf Grund der Auflassung und deren Bestätigung durch die Kreisbehörde Ihre grundbuchliche Eintragung als Eigentümer der Parzelle und bitten um beschleunigte Erledigung, da die Gefahr besteht, daß Ihnen über Ihren Kopf hinweg Ihr Eigentum zwangsversteigert wird. Gleichzeitig beantragen Sie bei Gericht Eventual-Maßnahmen, die den Verkauf unmöglich machen. Ein Appell an den Gerichtsvollzieher erscheint uns zwecklos. Außerdem kündigen Sie der Gegenseite an, daß Sie für alle Schäden, die Ihnen durch ihr Vorgehen entstehen, haftbar machen würden. Es handelt sich offensichtlich bei den Erben nicht um eine Zwangsmaßnahme, sondern um eine freiwillige Zwangsversteigerung, die sie beantragt haben, weil sie sich über die Verteilung der Erbschaft nicht haben einigen können. Hinzufügen können Sie, daß unter Umständen strafrechtliche Folgen für die Erben eintreten könnten, da ihnen der wirkliche Sachverhalt genau bekannt war.

N. H. Grüne Tomaten wird niemand roh essen; als Kompott eingekocht, schmecken sie ausgezeichnet, erfordern aber viel Zucker.

W. G. in Toruń. Wir können Ihnen in dieser wichtigen Frage keinen Rat geben; wir können Ihnen nur sagen, daß wir ein solches Geschäft nicht machen würden, weil selbst in solchen Fällen, wo die Parteien friedlich und aufeinander abgestimmt sind, die Selbständigkeit eingeschränkt wird. Bei so nahem Zusammensitzen sind hier und da Differenzen unvermeidlich.

M. M. 1. Der Schuldner darf Ihnen nicht eigenmächtig den Zinssatz herabsetzen. Sie können die rückständigen Beträge einklagen. 2. Sie können im Falle der Arbeitslosigkeit Unterstützung verlangen, und wenn die Versicherung das ablehnen sollte, können Sie von der Firma Schadenersatz erlangen.

P. W. 25. 1. Die neuen Sätze für die Auslandpässe (80 Zloty) sind bereits seit dem 22. August 1936 in Kraft. 2. Zur Einreise nach Deutschland brauchen Sie nur ein deutsches Visum, das Sie von dem Polnischen Generalkonsulat in Posen erhalten. 3. Sie müssen außerdem von der Militärbehörde eine Bescheinigung vorlegen, daß für Ihre Ausreise kein Hinderungsgrund vorliegt. 4. Einen Reisescheck nach Art desjenigen, der bei der Olympiafahrt verlangt wurde, brauchen Sie nicht einzulösen. Sie dürfen 200 Zloty über die Grenze nehmen resp. sich von einer Bank Registermark im Werte der 200 Zloty nach Deutschland überweisen lassen. 5. Der Preis der Pässe gilt für alle Länder einheitlich; nur können Reisende nach der Tschechoslowakei oder Jugoslawien mehr Geld über die Grenze nehmen.

„Annemarie." Sie haben 5000 Zloty geliehen und müssen sie voll zurückzahlen; die Bemerkung über das Verhältnis zum Dollar hätte nur dann eine Bedeutung gehabt, wenn der Zloty gefallen wäre; er ist nicht gefallen, folglich bleibt die Schuldsumme von 5000 Zloty bestehen. Dagegen ist der Gläubiger nicht berechtigt, 1½ Prozent Zinsen monatlich zu fordern, er muß Ihnen die Beträge, die über 12 Prozent jährlich hinausgingen, zurückzahlen.

H. S. S. Das Oberste Verwaltungsgericht hat durch Urteile vom 10. April 1935, L. rej. 6618/32 und 7139/32, diese Praxis der Steuerbehörde nicht als richtig anerkannt, die Steuerbehörde darf danach nur die Stempelgebühr für die Zeit erheben, für die der Mietsvertrag gilt. Wenn der Mieter dann vertragslos weiter wohnt, kann eine Stempelgebühr schon aus dem Grunde nicht erhoben werden, weil die Steuer nur erhoben werden kann, wenn ein schriftlicher Vertrag vorliegt; dieser schriftliche Vertrag fehlt aber in solchem Falle, und deshalb ist eine Verstempelung unzulässig.



Glenn Morris kann noch mehr.

Die größte Leistung der Olympischen Spiele 1936 war der Weltrekord des Amerikaners Glenn Morris im Zehnkampf. Dr. M. Ostrop zeigt nun in der „B. Z. am Mittag", daß Morris noch mehr zu leisten imstande ist und daß die Leistung der Zehnkämpfer die letzte Grenze noch nicht erreicht hat.

Der größte Weltrekord, den die Berliner Spiele hervorgebracht haben, ist zweifellos der in der schwierigsten leichtathletischen Übung, im Zehnkampf. Auf 7900 Punkte hat Morris die Welthöchstleistung in diesem Wettbewerb heraufgeschraubt, eine vor wenigen Jahren noch kaum vorstellbare Höhe, die wir aber jetzt kaum mehr mit großer Verwunderung hinnehmen, so sehr haben uns die Zehnerkämpfer in den letzten acht Jahren das Erstaunen schon abgewöhnt.

Mit dieser Leistung hat Morris die erste Weltrekordleistung in dieser Übung, die sein Landsmann Jim Thorpe 1912 in Stockholm aufgestellt hatte, wenn sie auch nachher aus der „offiziellen" Liste gestrichen wurde, um fast 1000 Punkte überboten. Auf 6971 Punkte, nach der neuen Wertung umgerechnet, war der großartige Indianer schon gekommen, der zu seiner Zeit geradezu eine Fabelleistung fertig gebracht hatte. Hat es doch 16 Jahre gedauert, bis endlich eine anderer Athlet kam, der Finne Yrjölä, der in Amsterdam mit 7165 Thorpe um 194 Punkte überbieten konnte.

1500 Meter ausschlaggebend.

Was Morris den Vorsprung vor seinem Vorgänger Sievert verschafft hat, ist seine größere Ausgeglichenheit und sein besseres Können im 1500-Meter-Lauf, der einzigen schwachen Stelle, die Sievert aufwies. Gerade diese letzte Übung war es, die Morris schließlich zu seinem Weltrekord verhalf. Noch vor der 9. Übung lag Morris um rund 100 Punkte hinter der Höchstleistung von Sievert zurück, also fast aussichtslos. Dann kam sein prachtvoller 1500-Meter-Lauf, dieses „Marathon des Zehnkämpfers", mit einer von keinem Zehnkämpfer bisher erreichten Zeit von 4:33,2 Minuten. Diese Leistung brachte ihm 595 Punkte ein, das sind 174 Punkte mehr, als Sievert für 4:58,8 Minuten erhalten hatte. Dieses gewaltige Plus an Punkten ließ ihn doch noch mit 76 Punkten über Sieverts Bestleistung kommen, und der neue Weltrekord war da!

Ausgeglichen in allen Übungen.

Morris hatte eine größere Ausgeglichenheit als unser Deutscher. In den Würfen etwas schwächer, war er dafür in den Landwettbewerben wieder stärker. Diese größere Ausgeglichenheit läßt sich sogar zahlenmäßig belegen und feststellen. Bei Morris betrug die niedrigste Punktzahl 595, für jene 1500 Meter, und seine höchste 946, für den Hürdenlauf. Das ist also ein Unterschied von nur 351 Punkten. Bei Sievert war die niedrigste Punktzahl (1500-Meter-Lauf) 421 und die höchste (Kugelstoßen) 956, sie liegen also mit der Differenz von 535 Punkten viel weiter auseinander. Noch größer war übrigens der Unterschied bei Bausch, dem Sieger und Weltrekordmann von 1932. Er erhielt für die 1500 Meter 324 und im Kugelstoßen 957 Punkte. 633 Punkte Unterschied. Die größte Gleichmäßigkeit von allen bisherigen Weltrekordinhabern hat der erste, Thorpe, aufzuweisen, seine entsprechenden Zahlen lauten auf 510 Punkte im Speerwerfen und 833 Punkte im Hürdenlauf.

Morris, Läufergenie der Zehnkämpfer.

Morris ist — mit Zeiten von 49,4, 4:33,2 und 14,9 — der beste Läufer, der bisher im Zehnkampf eine führende Rolle gespielt hat. Über 100 Meter hat er bei den Ausscheidungskämpfen in Amerika 10,7 erreicht. Es ist überhaupt recht ausschlußreich seine Berliner Leistungen mit denen dieses letzten Starts in Amerika zu vergleichen, wo er auf 7880 Punkte, also 20 Punkte weniger als hier, gekommen war. Er weist jetzt gegen dort in 2 Wettbewerben eine Verschlechterung auf: im 100-Meter-Lauf und im Speerwerfen, dort hatte er 56,06 Meter erreicht, also 1,5 Meter mehr als hier. Ebenfalls in zwei Übungen hat er sich verbessert: in den beiden längeren Läufen, in denen er drüben auf 50,7 Sek. und 4:48,1 Minuten gekommen war. In allen anderen 6 Übungen hat er fast auf den Zentimeter und im Hürdenlauf sogar auf die Zehntelsekunde ganz die gleichen Ergebnisse erzielt.

Diese Gleichmäßigkeit hat übrigens nicht nur er allein an den Tag gelegt, sondern ebenso auch seine beiden Kameraden. Clark kam in Amerika auf 7595 Punkte, hier auf 7601 Punkte, und Parker erreichte dort 7290, hier 7275 Punkte, war also nur um ein geringes schlechter. Welche Unterschiede dagegen bei den deutschen Vertretern. Huber kam bei den Deutschen Meisterschaften auf 6548 Punkte, jetzt erfreulicherweise auf 7087, und Bonnet brachte es damals auf 6666, jetzt auf 6939 Punkte; diese Verbesserung bei Huber beträgt fast 10 Prozent.

Weiter geht die Entwicklung.

All diese letzten Bestleistungen seit Yrjölä in den acht Jahren schienen so großartig, daß eine weitere Verbesserung nur schwer möglich deuchte. Aber es gingen immer nur zwei Jahre ins Land, da war wieder ein neuer Athlet da, der noch vollkommener war, als seine Vorgänger. Auf Yrjölä folgte Järvinen, auf Järvinen: Bausch, auf Bausch: Sievert, und dieser ist nun wieder von Morris entthront worden. Auch diese Leistung von Morris wird wieder zu überbieten sein.

Tenniswettspiel Polen—Jugoslawien abgesagt.

Wenige Stunden vor der Abfahrt der polnischen Mannschaft nach Belgrad wurde das Tenniswettspiel, das am 3., 4. und 5. Oktober dort stattfinden sollte, von Jugoslawien abgesagt. Die Jugoslawier teilten in einem kurzen Telegramm mit, daß sie durch die Erkrankung ihres Spitzenspielers Puncec dazu gezwungen seien. In Polen hat diese plötzliche Absage berechtigte Verwunderung hervorgerufen. Man glaubt, daß es mit der Erkrankung nicht so schlimm sei und daß der wahre Grund die schwache Form der jugoslawischen Tennisspieler, die sich bei dem Wettkampf gegen die Tschechoslowakei gezeigt hat, sei.

Schwere Niederlage der jugoslawischen Tennisspieler.

Ein Tennis-Länderkampf Tschechoslowakei gegen Jugoslawien endete mit einem hohen 6:0-Sieg der Tschechoslowakei. — Man nimmt an, daß auf Grund dieser Niederlage die Absage des Tennis-Länderkampfes Polen-Jugoslawien von seiten der Jugoslawen erfolgt ist.

Amnestie für Sportvergehen.

Wie aus Berlin gemeldet wird, hat der Reichssportführer eine allgemeine Amnestie für alle Strafen, Verwarnungen usw. wegen Sportvergehen auf Grund der guten Leistungen während der Olympischen Spiele erlassen. Von dieser Amnestie sind jedoch diejenigen Sportleute ausgenommen, die wegen unfairen Verhaltens bei internationalen Wettbewerben bestraft werden mußten.

Deutsche Vereinigung.

Versammlungskalender.

Og. Osie. Jeden Dienstag, 19 Uhr, die wöchentl. übl. Mitglieder-Versammlung.

Og. Zempelburg. 3. 10., 19 Uhr, Mitglieder-Vers. bei Frau Bonin.

Og. Fordon. 3. 10., 19 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei Krüger.

Og. Kokocko. 3. 10., 15 Uhr, Mitglieder-Versammlung, Schiemann in Czarze.

Og. Schirotzken. 3. 10., 19 Uhr, Heimatfest bei Knuth in Neukrug.

Og. Labischin, Eichdorf. 4. 10., 15.30 Uhr, Volksfest in Dąbie.

Og. Konojady. 4. 10., 17 Uhr, Herbstfeier in Jabłonowo im Hotel Paul (fällt aus).

Og. Lindensee. 4. 10., 16.30 Uhr, Herbstfeier bei Dietrich Gante in Lindensee.

Og. Książ. 4. 10., 16 Uhr, Mitglieder-Versammlung in Ksiażek.

Og. Nitschenwalde. 4. 10., 16 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei Riese (Gebäck mitbringen.)

Og. Starogard. 4. 10., 20 Uhr, Mitglieder-Versammlung.

Og. Feuerstein. 4. 10., 18..30 Uhr, Herbstfeier bei Engler.

Og. Sartschin. 4. 10., Sommerfest.

Og. Piasken. 4. 10., Erntefeier (fällt aus).

Og. Weichselhorst und Zolendowo. 4. 10., 16 Uhr, Volksfest bei Scheibe in Włóki.

Og. Skórcz. 4. 10., 15 Uhr, Erntefeier im Hotel Stenzel in Skórcz.

Og. Czarnikau. 4. 10., 18 Uhr, Erntefeier im Saale Grodzki in Czarnikau.

Og. Guminitz. 4. 10., 16 Uhr, Erntefeier.

Og. Graudenz. 8. 10., Mitglieder-Versammlung.

204. Rindvieh- und 87. Schweine-Auktion

am Mittwoch, dem 21. Oktober 1936, vorm. 9 Uhr.

in Danzig-Langfuhr, Husarenkaserne I



Auftrieb: 7003

10 sprungfähige Bullen
150 hochtragende Kühe und Färsen sowie
50 Eber und Sauen der Yorkshire-Rasse.

Einfuhrerlaubnis der polnischen Behörden liegt vor. 50%ige **Frachtermäßigung.** Rechnungsbetrag wird durch **Bahnnachnahme** in Zloty erhoben. Kataloge durch die **Danziger Herdbuch- u. Schweinezuchtgesellschaft, Danzig,** Sandgrube 21.

Telegramm-Adresse: „Gewerbebank"

Bank für Handel und Gewerbe Poznań
Poznański Bank dla Handlu i Przemysłu S.A.

POZNAŃ · BYDGOSZCZ
INOWROCŁAW · RAWICZ

Devisenbank

Führung von Sparkonten
Abgabe von Registermark

Offene Stellen

Suche v. 1. November für 2 Monate zur Vertretung mein. erkrankt. Beamten jüngeren
tüchtig. Inspektor
für 1200 Morg. großes Gut. Angeb. an 6899
W. Hoene, Czaple, p. Kokoszki, powiat Kartuzy.

Selbst., gewissenhafter
unverh. Beamter
nicht unter 35 Jahren, mit Niederungsverhältnissen vertraut, gesucht. Angb.m.Empfehlungen u. Geh.-Anspr. an Frau **Paul, Letzkau** b. Gr.-Zünder, Freist. Danzig. 6992

Gesucht wird ab sofort erfahren., zuverlässiger
Brennerei-Verwalter 7011
der auch in Elektro-Technik bewandert ist.
Dom. Trzcianka, p. Michorzewo, pow. Nowy Tomyśl

Intelligenter Herr
mit Reiseerfahrungen deutsch, polnisch, für Büro und Reise von größerer Fabrik der Lebensmittel-Branche in Bydgoszcz **gesucht.** Kurzer Lebenslauf mit **Zeugnisabschrift.** unt. Chiffre 944/5 an **Agencja Reklamy Pras.,** Dworcowa 54, erbeten. 7008

Suche zum baldig. Antritt eine tüchtige
Bürokraft
die in größerem kaufmännisch. Betrieb gearbeitet hat, firm in d. amerikan. Buchführg., deutsch und poln. perf. in Wort und Schrift ist. Angebote unter G 6897 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Für meine 500 Morgen große Wirtschaft suche zum 1. 11. evangelisch.
Eleven, der polnisch. Sprache in Wort u. Schrift mächt.
Lindau, Lignowy, p. Pelplin. 6960

Sofort gesucht
evangel. Eleve
Landwirtssohn, f. 1500 Morg. groß., intensiv., vielseitigen Betrieb. Offerten unter Z 6970 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Junger Mann
deutsch u. poln. sprech., mit einer Einlage von **2000 Zloty** zur Vergröß. d.Betrieb.v.sofort gesucht. Off. unt. 33102 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Maurer
werd. eingest. **„Rika",** Marcinkowskiego 7. 7014

Gesucht zum 15. Oktober oder später einen jüngeren, sauberen
Molkerei-Gehilfen
für Butterei u. Betrieb. Offerten mit Zeugnis-Abschrift. unt. W 6959 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gärtner verheir., für größ. Gutsgärtnerei mit Gemüsebau, Kalt- u. Warmhaus sowie Park, zum 1. April 1937 od. früher gesucht. Bewerber müssen bestens empfohlen sein. Meld. m. Zeugnisabschr. u. Lohnforderung. an **Maj. Księżydwór,** p. Działdowo Pom. 6946

Jüngerer
Gärtnergehilfe
für Topfkulturen von sofort gesucht.
Albert May, Inowrocław, Narutowicza 34. 6985

Leistungsfähige Treibriemen-Fabrik sucht bei der Industrie bestens eingeführten

Vertreter.

Erstklassige Verkaufskräfte mit Ia Referenzen wollen ihre Angebote einreichen unter **U 6958** an die „Deutsche Rundschau".

Suche per 15. Oktober deutschen, poln. sprech., ehrlichen, zuverlässigen
Müllergesellen
militärfrei, vertraut mit Sauggasmotor.
E. Tschuschke, 6911 Młyn motorowy, **Kobylin,** pw. Krotoszyn

Böttchergesellen
für sofort gesucht. 3130
Faßfabrik **B. Gall, Bydgoszcz,** ul. Dworcowa 33.

Suche für sof. mehrere
Schneidergesellen
bei guter Arbeitsleist. für dauernd. 3141
Reinhard Plato, Trzeciewiec, powiat Bydgoszcz.

Junger Mann
der Lust hat, das **Molkereifach zu erlernen,** kann in hiesige Dampf-Molkerei eintreten. Lehrzeit 3 Jahre und Taschengeld. 6961
Pätzold, Ostrowite k. Chojnic.

Hauslehrerin
deutsch-poln. Sprache, sofort gesucht. Off. unt. **B 3160** a. d. Geschäftsstelle dies. Zeitung erb.

Wegen Abwanderung d. jetzigen suche ich zum 1. November od. später eine zuverlässige
Hauslehrerin
für einen Jungen im ersten Schuljahr. 6991
Frau **von Fischer, Jarcewo** bei Chojnice, Pommerellen

Deutsche bezw. deutsch-polnische
Stenotypistin
von größerer Fabrik in Bydgoszcz 7007
gesucht.
Kurzer Lebenslauf mit Zeugnisabschrift. unt. **„Stenotypistin"** an **Agencja Reklamy Pras.,** Dworcowa 54.

Zum 1. od. 15. Oktober wird für ein größeres Gut in Pommerell. eine erfahrene, zuverlässige
Gutssekretärin
gesucht, die der deutsch. und polnischen Sprache mächtig ist. Angebote mit Gehaltsforderung. unter O 6788 an die Geschäftsst. d.Zeitg.erb.

Landwirt, 30 J., kath., led., sucht für seine 200 Morg. große Wirtschaft
eine Wirtin
Heirat nicht ausgeschl. Gehaltsanspr., Vermögensverh.u.Lebenslauf mit Bild unter **L 3138** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Gesucht junges, gebild. **Mädchen** als
Haustochter
mit Taschengeld, d. sich in der Wirtschaft vervollkommnen will.
Frau Nora Sznajder Romanów, poczta Aleksandrów, Łódź. 6904

Für meinen Sohn, 16J. alt, suche Herrn f. **Unterricht in deutsch. Sprache** sowie **Buchhalterin** für Konfitürengeschäft.
ul. Gdańska 12. 3166

Lehrfräulein
nicht unt. 17 J. mit poln. Sprache für Fleisch- u. Wurstgeschäft v. 15. 10. bei voller Station sucht
Leske, Grudziądz, ul. Pańska 21. 6988

Alleinmädchen mit guten Kochkenntniss. f. kleinen Landhaushalt zum 15. 10. oder später ges. Keine Außenarbeit. Zeugnisabschrift., Gehaltsforder. an 6900
Frau R. Franckenstein, Księżydwór, p. Działdowo.

Zum 1. 10. oder einige Tage spät. w. ein tücht.
Mädchen, welches d. poln. Spr. beherrscht und rechnen kann, f. einen Molkereihaush. gesucht. Taschengeld wird gewährt. Off. unter **H 6901** an die Geschäftsst.d.Zeitg.erb.

Zum 15. 1. ges. a. Land für besseren Haushalt tüchtig., zuverl., ehrl., evangl. **Alleinmädchen.** Zeugn. u. Gehaltsford. unter **W 6962** an die Geschäftsst.d.Zeitg.erb.

Gesundes, durchaus zuverlässiges 3154
Mädchen f. Alles
gesucht. **Śląska 13,** W. 8

Gesucht aufs Land (kinderloses Ehepaar) alleiniges, ehrliches
Hausmädchen
etwas Kochkenntnisse erwünscht. 6905
Frau Nora Sznajder Romanów, poczta Aleksandrów, Łódź.

Stellengesuche

Diplomierter
Volksschullehrer
deutsch-evangel., **sucht Stellung als Privat- bezw. Hauslehrer.** Gefl. Zuschriften unter **T 3098** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Zum 1. 1. 37 sucht evgl. Landwirtssohn, 26 J., m. Abitur u. mehrjähr. Praxis, Dauerstellung als erster od. alleiniger
Beamter.
Off. u. **M A Nr. 6983** an **Emil Homey, Grudziądz**

Forstbeamter
aus dem früh. preuß. Staatsforstdienst, mit höh. Schulbildg., ehem. Forstsachverständ. beim Kaiserl. Milit.-Gouv., Lüttich, deutsch. u. poln. Staatsexam. bestand, Poln. u. Franz. perfekt, evgl. Konf., verh., **sucht Beschäftig.** i. Forstfach. Gefl. Offerten an 6947
H. Fuhrmann, Pfarrhaus Morasko, poczta Suchylas, pw. Poznań.

Suche ab 15. 10. od 1. 11.
Stellung als Schweizer.
Off. u. O 8147 a. d. G. d. Z.

Oberinspektor
31 Jahre alt, ledig, in letzter Stellung 8½ Jahre tätig gewesen, vertraut mit Saat- und Kartoffelzucht, sowie landwirtschaftlicher Buchführung, befähigt, in leitender Stellung selbständig zu wirtschaften **sucht Stellung** von sofort oder später. Erstklassige Referenzen. Offerten unter **T 3051** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Müllergeselle
evgl., nach d. Militärdienst, mit sämtl. mod. Masch. best. vertr., sucht
per sof. Stellung.
Gute Zeugn. vorhand. Zuschrift. unter **E 3064** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Jung. Bäckergeselle s. Stellg. in Konditorei auf einige Monate zw. **weit. Ausbildg.** Evtl. wird auch zugezahlt.
Berufshilfe, Bydgoszcz-Gdańska 66. 6974

Suche Aufwartung
für Vormittag. Off. u. T 3158 an die Gst. d. Z.

An- u. Verkäufe

Grundstück
40 Morgen Rübenbod., erstkl. Gebäude, 1 km von der Stadt entfernt, privat, schuldenfrei, kompl. Inventar vorhanden. Preis 15000 zł.
Zaremba, Skórcz, (Pomorze) 3158
Rückantw.-Briefm erb.

Suche zu kaufen ein
Landgrundstück
von etwa 60 Morg. gut. ertragfäh. Boden, wo eine vorläuf. Anzahlg. von 10 000 Zł. genügt. Angebote unter **E 6884** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Suche größere Landwirtschaft
zu kaufen. Offerten unter **S 3097** an die Geschäftsst.d.Zeitg.erb.

Altrenommierte
Möbel-Fabrik
m. erstklass. Grundstück, sämtl. Maschinen und Werkzeug (22 Hobelbk.), zu verkaufen. Erford. Barzahlung 16 000 Zł. Offerten unter **H 3127** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.



FAHRRÄDER werden in allen Herstellungsstufen scharf überwacht und kontrolliert, das gibt ihnen die bekannte PRÄZISION und begründet ihren Ruf als

bestes Qualitätsrad!

W. TORNOW — BYDGOSZCZ, DWORCOWA 49

Tüchtiger 3137
Müllergeselle
der seine Militärzeit beendet hat, **sucht von sof. oder später Stellung.** Gute Zeugn. vorhand. Wassermühle bevorz.
Walter Mönch, Niewolno, poczta Trzemeszno, pow. Mogilno.

Landwirtssohn, evgl., 28 J. alt, militärfr., mit all. landw. Arbeiten u. Maschinen aufs beste vertr., erstkl. Zeugnisse, sucht Stellung als
Knecht
oder Wirtschafter, da auch schon selbst. gewirtschaftet. Off. unt. **C 3061** a. d. G. d. Zt. erb.

Geprüfte 7002
Lehrerin
deutsch und polnisch, **sucht Stellung**
als Hauslehrerin.
Angeb. zu richten an d. **evangel. Pfarramt in Kolomyja.**

Aelt. Wirtschafterin
sucht Stellung i. frauenlos. Haush. od. b. krank. Dame. Offert. u. O 3090 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Anständig., evangel. **Mädchen** 25 J., **sucht zum 15. 10. Stell. als Stubenmädch.** i. bess. Hause. Näh- und Plättkenntnisse, sowie gute Zeugnisse vorhd. Zuschrift. unter **L 3136** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Evgl. ehrl. Mädchen sucht von sofort oder 15. 10. Stellung als
Stuben- oder Küchenmädchen.
Erfahr. in allen Hausarbeiten. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. unter **Z 3162** an die Gschst. dieser Ztg. erb.

Junges Mädchen, evgl. 22 Jahre alt, sucht
Stellung
wo es sich in der Wirtschaft und im Kochen ausbilden kann. Off. unter **W 3161** an die **Gschst. dieser Zeitung.**

Verkaufe oder tausche nach Berlin
Wohn- und Geschäftshaus
erstkl. Objekt, gut verzinsl., in lebh. Stadt in gut. Lage. Bei Auszahl. von 25 000 Zloty besonders günstig. Offert. unter **G 3126** an die Geschäftsst. d.Zeitg.erb.

Wir suchen für einen gelernten Müller eine gutgehende
Windmühle mit Land zu kaufen oder eine **Wasser- od. Motormühle** zu pachten. Bargeld vorhanden. Angebote sind an
Welage, Gniezno, ul. Lecha 3, zu richten. 6945

Krankheitshalber
Geschäfts- u. Wohnhaus
in **Puck, am Markt,** zu verkaufen. Offert. unt. **O 6928** an die **„Pucker Zeitung" in Puck.**

Zwei Zinshäuser
mit Geschäft fortzugshalber günstig zu verkaufen. **S. Malek, Bydgoszcz, Gdańska 46** Telefon Nr. 1183. 3150

Häuschen
od. kl. Villa (Zentrum) zu annehmbaren Bedingung. zu kaufen ges. Ausführliche Angebote u. **S 3155** a. d. G. d. Z.

Kaufe Häuschen
mit Garten oder Parzelle, gelegen an der Brahe in Jachcice. Off. u. **A 3105** a. d. G. d. Z.

Kaufe Haus
Anzahlung 60000. Off. unter **J 3129** an die **Geschäftsst. d.Zeitg.erb.**

Bauplatz 2945
1080 qm groß, 30 m Straßenfront, Zentr. geleg., billigst z. verkauf. Ausk. **Jagiellońska 26,** part. l.

Guter Jagdhund
von sof. zu verkaufen. **Rajkowski, Kłódka,** pow. Grudziądz. 6987

Piano kreuzsaitig, kauft gegen Barzahlung. Angebote m. Preis erb. **Drawert, Toruń, Kaz. Jagiellończyka Nr. 8.** 6953

Möbel
aller Art in großer Auswahl **am billigsten nur bei** 6869
Bernard Nowak
Długa 10.
Achten Sie bitte genau auf den Vornamen.

Teppiche
Läufer, Kokos-Erzeugnisse, Wachstuch, Linoleum, **billigst.**
M. Schmolke,
Bydgoszcz, Jezuicka 22
Tel. 1301. 6914

Smyrna-Teppich
handgekn. dtsch. Ware, 3,90×6,00 m, Joraph. Muster, fortzugshalber preisw. z. verkauf. Off. u. **A 3167** a. d. Gst. d. Z.

Gold und Silber sowie Silbergeld
kauft **B. Grawunder**
Dworcowa 57. Tel. 1698

Verkaufe günst. 6-zyl., 14/45 PS.
Essex-„Super-Six"-Limousine
5sitzig, grau, in gutem Zustande, 5fach bereift, mit Ballonreifen und neuen verchromt. Räd., innere Polsterung wie neu. Interessent. woll. sich unter **P 6932** an die **Geschst. d. Zeitg. wend.**

Berlin-Osten

6856

Sehr gute Geschäftslage! **Großes Wohn-Eckhaus,** sehr billige Mieten, hoher Ueberschuß, Jahresmiete ca. 20000 RM., Belastung 41000 RM., (langfristig) für den Preis von 60000 zł sofort an schnell entschlossene Interessenten zu verkaufen oder zu tauschen.

Leo Wolf, Katowice
Moniuszki 10, Telefon 332-94.

Zinshaus in Danzig
mit 2- u. 3-Zimmerwohnungen, Jahresmiete 12 000 Gulden, für 75 000 zł bei 50 000 zł Anzahlung, auszahlbar in Polen, 6994 **zu verkaufen.**
Ang. u. N 9 a. Fil. Dt. Rdsch. **Danzig, Holzmarkt 22.**

Berliner Grundstücke
gegen Auszahlung in Polen günstig zu verkaufen oder gegen Grundstücke in Polen zu tauschen.
Off. unt. **B 3439** an **An.-Exp. Wallis, Toruń**

Verkaufe mein Brennereigut
Niederschlesien, 1200 Morg. landw. Nutzfläche, prima Rüben- u. Weizenboden, beste Gebäude und Inventar, nettes Herrenhaus. Rübenk. 10 000 Ztr., Brennereik. 600 hl. Preisforderung 600 Mille, Anzahlung 300 Mille. Gefl. Anfrag. v. Selbstk. unt. **N 6927** a. d. Geschäftsst. d. Z. erb.

Kleines Sägewerk
auch auf dem Lande, **zu kaufen evtl. zu pachten gesucht.** Offerten unter **P 3093** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Billige Gelegenheitskäufe:

8	Zyl. Horchkabriolett	5200.—
6	„ Austro Daimler	3500.—
8	„ Fiat	1900.—
	Fiat Kleinwagen	800.—
	Morris Kleinwagen	600.—

Sämtliche Wagen in gutem Zustand. Zu besichtigen: **Auto-Service, Danzig,** Elisabethwall 9, Ruf 22473. 7001

Verkaufe mein erstklassiges
8 Zyl. Horchkabriolett
für zł 4800.—
Richter, Danzig, Hochschule. 6993

Zuckerrüben
kauft waggon- und fuhrenweise
Firma Rübner i Ska. Sp. z o. o.
in Smolno
pow. Toruń, poczta Pędzewo
Lieferung: Oktober und November d. J.
Angebote nimmt entgegen: 6940
B. Kentzer i Ska., Bydgoszcz
ul. Gdańska 42. Telefon 1315 und 3341.

Gebr. Motorrad zu kaufen gesucht. 6981
Pielsch, Grudziądz, Toruńska 17.

Fahrrad, fast neu, gutes Fabrikat, bill. abzug. 6971
Sobieskiego 9, Whg. 6.

1 Sportkabriolett
4sitzig, in tadellosem Zustande, günst. zu verkaufen. Angeb. u. **T 6950** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Mittleres Auto
Chassis 5fach, fast neu bereift, billig zu verkf.
Nakielska 24. 3131

Gummiwagen
evtl. **Untergestell,** Tragkraft 60 Zentner, steht zum Verkauf
2943 Fordońska 25

Kutschwagen
preiswert zu verkaufen
Pomorska 46, W. 3. 3128

1 4 räd. Handwagen,
2 Plandecken, ca. 4×5 m zu verkaufen. Off. unt. **J 3082** an d. Gst. d. Zt.

Singernähmaschine
neu, verkauft billig
3165 **Nakielska 3.**

1 Lanz-Traktor
Großbulldogg
1 Drehbank
2 m Drehlänge, zu kaufen gesucht. Offert. mit genauen Angaben und Preis unt. **B 3113** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Kleedreschmaschine
„Lanz", i. gut. Zustande, billig zu verkaufen. Anfragen unter **M 2926** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Ca. 10 Meter Transmissions-Welle
75 mm stark, evtl. mit Kuppelung u. Lagern, suche zu kaufen. Offert. erb. unt. **A 6990** an die **Geschst. dieser Zeitung.**

Wachstuch
Läufer
Teppiche
Vorleger
Tapeten und
Linoleum
in verschiedenen Größen und Sorten **zu billigsten Preisen** empfiehlt 4360
Waligórski
Tel. 1223 - Gdańska 12

Waffenhaus
„HUBERTUS"
Günstiger Einkauf von Waffen, Munition und Zubehör. 6876
Bydgoszcz, Grodzka 8
(Ecke Mostowa)
Waffenreparaturen.
Gelegenheitskäufe.

1 Rolljalousie
2,64 breit, **eine Kasse** sowie **verschiedene Büromöbel** zu verkf. Angebote unt. **S 6949** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Verkaufe Rippenrohre, **Wellen, Lager, Riemenscheiben, Lorenräder m. Wellen, Petersona 7** 3151

10 **Wag. Industrie-Speisekartoffeln,** 2 Zoll, 5 **Wag. Industr.-Saatkartoffeln,** anerkannt! 10 **Wag. Odenwälder Saatkartoffeln,** anerk., 5 **Wag. Julinieren, Gewevius, Preußen,** anerkannt, kauft Exporteur gegen Kasse und erbitt. äußerste Offert mit Angabe d. Mengen Sorten unter **U 3157** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Motor-Dreschmaschine
„Flöther", Trommelbreite 1600 mm, Stundenleistung ca 20 Ztr., auch für kleinere Lokomobile geeign., in allerbestem Zustand, verkaufe günstig. Anfrag. unt. **L 6925** a. d. G. d. Z.

Gut erhalt., gebrauchte
Bandsäge
zu kaufen gesucht. Angebot mit Preis unter **J 6916** a.d. Gst.d.Z. erb.

Kiefernrundholz.
Ca. 900 fm Kiefernrundholz I.—IV. Klasse des kommenden Einschlags bietet an **Forstverwaltung Sypniewo,** k. Więcbork. Besichtigung auf Anmeldung.

Gelbsenf
kauft und bittet um bemusterte Offerten mit Preisangabe. 6933
R. Schwanke, Swiecie-Marjanki, Pomorze.

Räucherspäne
kauft **Sowińskiego 20.**

Verordnung über die staatliche Forstwirtschaft.

Im „Dziennik Ustaw“ ist eine Verordnung des Staatspräsidenten über die staatliche Forstwirtschaft erschienen. Sie ist eine zusammenfassende Regelung der bisherigen, ziemlich zahlreichen Bestimmungen über die Führung der staatlichen Forstwirtschaft und enthält Bestimmungen über Waldschutz, Schutzwälder, die die Dünen an der Seeküste festhalten, ferner Vorschriften über den Haushalt der Forstwirtschaft und ihre Führung. Die Holzindustrie, d. h. die Sägewerke sowie alle anderen Betriebe der staatlichen Wirtschaft unterliegen den Bestimmungen des Gewerberechts.

Die staatlichen Forsten, die einen der größten Teile der Staatswirtschaft darstellen, nehmen einen Flächenraum von drei Millionen 24 000 Hektar ein, was 35 v. H. aller Wälder in Polen ausmacht. Ihre Erzeugung beträgt 8,5 Millionen Festmeter Holz jährlich. Die Staatsforsten betreiben 43 Sägewerke, zwei Sperrholzfabriken, zwei Baumharz-Destillationen und eine Reihe kleinerer Industrie-Betriebe. Die Verwaltung der Staatsforsten beschäftigt 8 500 Beamte, während bei der Exploitation und dem Trasport von Holz 120 000 Arbeiter Beschäftigung finden. Die Betriebe der Staatsforsten beschäftigen etwa 18 000 Arbeiter.

Die Staatsforsten führen ihren Reinertrag an den Staatsfiskus ab; er betrug im vorigen Haushaltsjahr 35 Millionen Zloty, außerdem wurden an Steuern etwa 6,7 Millionen Zloty gezahlt.

Ein Urteil gegen den Fürsten von Pleß aufgehoben.

Der Oberste Gerichtshof in Warschau hat dieser Tage in einer interessanten Kassationsklage des Fürsten von Pleß entschieden. Es geht hierbei um Klagen der „Hydro-Nitro A. G. Genf“, die im Zusammenhang mit dem „Oswag“-Prozeß gegen den Fürsten von Pleß eingereicht und in denen beträchtliche Summen eingeklagt worden waren.

Über den Sachverhalt berichtet die „Kattowitzer Zeitung“ folgendes: Die „Hydro Nitro“ A. G. in Genf, eine Tochtergesellschaft der Nitrogen Indgineering Corporation in Newyork hat durch zwei beim Landgericht Kattowitz im Dezember 1934 eingereichte Klagen Ansprüche in Höhe von 679 191,74 Zloty sowie 3 159 654,32 Zloty und 8 Prozent Zinsen gerechnet vom 1. Januar 1930, erhoben. Die Forderung wurde mit der Begründung geltend gemacht, daß die Hydro-Nitro A. G. bzw. die Nitro Ingineering Corporation, den Bau der Stickstoffabriken „Oswag“ in Lazisk und „Stiwag“ in Waldenburg auf die Rechnung der „Ammonium“ A. G. in Zürich durchgeführt und Lieferungen in der erwähnten Höhe ausgeführt habe. Wegen des Konkurses der „Ammonium“ A. G., der durch den Konkurs der beiden Stickstoffabriken „Oswag“ und „Stiwag“ hervorgerufen worden sei, habe sie ihre Forderungen nicht einbringen können.

Zur Begründung der Klagen wurde von der „Hydro-Nitro“ angegeben, daß die „Ammonium“ eigentlich nur die vom Fürsten von Pleß durch Oberbergwerks-Direktor Dr. Ebeling bevollmächtigte Vertreterin des Fürsten in den Verträgen der „Hydro-Nitro“ bzw. ihrer Hauptgesellschaft war, daß der Fürst von Pleß also für die Verträge hafte und Dr. Ebeling als Beauftragter des Fürsten gegenüber der „Hydro-Nitro“ unerlaubte Handlungen begangen habe. In der Gegenklage des Fürsten wurde dargelegt, daß diese Behauptungen unbegründet und unwahr seien.

Im ersten Prozeß der ersten Instanz erkannte das Landgericht Kattowitz die Ansprüche der „Hydro-Nitro“ aus allen ?ei Klagegründen an und das Appellationsgericht bestätigte das erstinstanzliche Urteil teilweise. Weil nun aber die beantragten Nachweise nicht zugelassen worden waren, meldete Rechtsanwalt Dr. Neumann Kassation an, wobei dargelegt wurde, daß der Tatbestand nicht festgestellt worden war; der Zusammenbruch der beiden Stickstoffabriken sei durch die allgemeine Krise verursacht worden.

Der Oberste Gerichtshof hat am 25. September entschieden, daß das Urteil des Appellationsgerichts in Kattowitz aufgehoben und die Streitsache diesem Gericht zur nochmaligen Verhandlung überwiesen werde.

Wenn der Marschall gelebt hätte . . .

Im Wilnaer „Slowo“ hat dessen Hauptschriftleiter Mackiewicz mit dem Abdruck einer Artikel-Serie begonnen, die sich mit der inneren Lage Polens beschäftigt. Der erste Artikel ist dem „Geheimnis des nicht geschriebenen Testaments“ des Marschalls Piłsudski gewidmet. Den Marschall zählt Mackiewicz den Monolithen, d. h. solchen Männern zu, die eine konsequente logische Linie verfolgen und sich von ihr durch keine Schwierigkeiten abbringen lassen. Es gibt Männer, die, um einen mythologischen Vergleich zu gebrauchen, von einem eisernen Genius an der Hand geführt werden. Ein solcher Mann war Piłsudski.

„Piłsudski hatte die Idee der Größe Polens. Er war stets, was den Ehrgeiz in bezug auf Polen anbelangt, um einen Kopf höher als seine Generation, als seine Mitlebenden, als seine Umgebung. Man wollte die Autonomie — er wollte die Unabhängigkeit. Man wollte Polen verteidigen, — er wollte es haben, wie es unter Władysław IV. bestand.

„Dabei besteht doch ein bedeutender Unterschied zwischen Piłsudski und Hitler. Denn der Marschall kümmerte sich nicht um die Weltanschauung seiner Leute, er beschäftigte sich nicht mit der Gleichschaltung von Ansichten. Denkt, was ihr glaubt; aber tut nur das, was ich euch befehle.“

Das Blatt stellt dann fest, daß der Marschall in seiner Aktion den Sozialismus lediglich zur Durchführung seiner politischen Linie gebrauchte. Dagegen strebte nach Ansicht von Mackiewicz dieser Mann zweifellos ein Groß-Polen an, **ein Polen mit Kowno, Minsk, Kiew und Danzig, ein Polen mit einer starken wahrscheinlich königlichen, monarchischen Gewalt.** Der Marschall wollte ein großes majestätisches Polen — das war die Linie, die er verfolgte. Allen diesen Plänen, schreibt Mackiewicz, **hat der Tod ein Ziel gesetzt.**



Neues polnisches Kriegsschiff.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus London: **Auf der bekannten englischen Werft Samuel White ist am Donnerstag der zweite dort gebaute polnische Torpedobootszerstörer, der den Namen „Błyskawica“ (Blitz) erhalten hat, glücklich vom Stapel gelaufen. Die Taufe nahm die Gattin des polnischen Botschafters in London vor.**

Während des Frühstücks, das von der Werft gegeben wurde, hielt u. a. im Namen der britischen Admiralität der Kommandeur der im Kriegshafen in Portsmouth stationierten Flotte, Admiral Sir Wiliam Fisher eine Ansprache, in der er betonte, daß die älteste Marine der Welt sich über die fruchtbare Zusammenarbeit mit der jüngsten der neuzeitlichen Marinen freue. Der Redner gab der Hoffnung Ausdruck, daß die britische und die polnische Marine mitwirken würden zugunsten der Aufrechterhaltung des Friedens.

In seiner Antwort hob der polnische Botschafter Raczyński hervor, daß sich Polen als friedliebendes Land vor allem für die Möglichkeiten einer Entwicklung der Handelsbeziehungen interessiere. Er verglich Polen in geographischer Beziehung mit einem mächtigen Baum, dessen Zweige sich längs der Weichselebene ausbreiten und bis zu den Karpathen reichen. Das Leben dieses Baumes hänge von einem dünnen Stamm ab wie ihn der Landstreifen, der den Zugang Polens zum Meere bilde, darstelle. Mit den Wurzeln seines Handels stecke Polen in den Gewässern der Ostsee und der Ozeane. Aufgabe der polnischen Marine und damit der beiden Torpedobootszerstörer „Grom“ und „Błyskawica“ sei es, diese Wurzeln und diesen Stamm des polnischen Lebens zu behüten. Die Lebenssäfte schöpfe dieser Baum aus dem durch Polen mit anderen Staaten getriebenen Handel.

Großbritannien, das eine seltene Tradition der Kriegsmarine und des Überseehandels besitze, nehme in den polnischen Seebeziehungen einen hervorragenden Platz ein. Es sei eine große Ehre für die polnische Marine, daß dieser die freundschaftliche Hilfe der britischen Seebehörden zuteil werde. Diese Hilfe solle dem Frieden und den gemeinsamen Interessen der Stärkung des Welthandels dienen.

Polen in Frankreich.

Ein polnisch-französischer Auswanderungsskandal.

Die Lage und das Schicksal der zahlreichen nach dem Kriege aus Polen nach Frankreich ausgewanderten Arbeiter, ihre mangelnde soziale und kulturelle Betreuung, die rücksichtslose Form der Ausbeutung und nötigenfalls Wiederabschiebung haben immer wieder die polnische Öffentlichkeit beschäftigt. Es gibt darüber auch eine französische Schrift, die sich auch mit der gewaltsamen Assimilation der polnischen Einwanderer befaßt. Es bestehen offizielle Bureaus für die Werbung solcher Auswanderer durch eine „Société Générale Immigration“ und ein Myslowitzer Bureau, das die Auswanderertransporte organisiert. Daneben hat sich aber in letzter Zeit eine anscheinend recht ausgedehnte Bauernfängerei bemerkbar gemacht. Französische Privatbureaus werben mit den unmöglichsten Versprechungen in der polnischen Tagespresse und locken den wirtschaftlich an sich schon äußerst kümmerlich gestellten Auswanderungslustigen das Geld aus der Tasche. Derartige Bureaus bestanden unter den Bezeichnungen „Bureau de voyage France—Pologne“ in Paris, „Tourispol“ und „Alliance Centrale“ in Arras. Wer sich auf die Inserate schriftlich meldete, hatte für die Vermittlung des vermeintlichen Arbeitsplatzes 400 Frank im voraus zu zahlen. Die Leute wurden aber irregeführt. Kaum war die Summe gezahlt, so wurde mitgeteilt, inzwischen sei die Stelle vergeben worden.

Ähnliche Anzeigen wurden in französischen Zeitungen aufgegeben mit dem Vorschlag, Angehörige aus Polen nach Frankreich zu bringen. Der Schwindel wurde jetzt der polnischen Öffentlichkeit durch die Verhaftung eines dieser Großbetrüger bekannt.

„Ersatz-Wehrpflicht“ in Polen.

Wie die polnische Presse meldet, steht eine Verordnung des Staatspräsidenten bevor, durch die eine Art Arbeitsdienstpflicht in Polen eingeführt wird. Die Verordnung soll das Wehrdienstgesetz von 1924 dahin ergänzen, daß eine sogenannte „Ersatz-Wehrpflicht“ eingeführt wird, die in der Einziehung zu einem Arbeitsdienst für Zwecke der Landesverteidigung und für dringlichsten Bedarf der Gemeinden besteht. Befreit von der allgemeinen Ersatzwehrpflicht sind Kranke und Arbeitsunfähige, ferner Dienstpflichtige, die im Ausland weilen, und endlich solche Dienstpflichtigen, deren Einberufung eine erhebliche Schädigung eines öffentlichen oder eines wichtigen privaten Interesses bedeuten würde.

Der allgemeinen Ersatz-Militärpflicht sollen gemäß dem Entwurf unterliegen: 1. die als dienstfähig im Landsturm mit oder ohne Waffe (Kategorie C oder D) anerkannten Personen mit Ausnahme derjenigen, die mehr als fünf Monate im aktiven Militärdienst gestanden haben, sowie Geistliche der katholischen Religion. 2. Teilweise vom Militärdienst befreite Personen (verkürzter Militärdienst). 3. Der Reserve als überkontingentmäßig zugezählte Personen von dem Tage ab, an dem sie das 25. Lebensjahr beendet haben.

Personen, die der Arbeitsdienstpflicht unterliegen, sollen zu solchen Arbeiten herangezogen werden, zu denen sie körperlich fähig sind und nach Maßgabe der Möglichkeit zu solchen Arbeiten, die ihren besonderen Befähigungen entsprechen. Die zur Arbeit innerhalb der Grenzen der Gemeinde einberufenen Personen, in der sie wohnen, sollen die Arbeit unentgeltlich ausführen, sich dabei grundsätzlich eigener Werkzeuge bedienen und selbst für ihren Unterhalt sorgen. Die zur Arbeit außerhalb ihrer Gemeindegrenzen einberufenen Personen sollen das Recht auf Quartiere, Beköstigung und freie Fahrt bis zur Arbeitsstätte und zurück besitzen.

*

Lehrer als Instrukteure des polnischen Arbeitsdienstes.

Der Kommandant des polnischen Arbeitsdienstes hat dem Vorsitzenden des Lehrerverbandes mitgeteilt, daß zur Ausbildung und Leitung der Arbeitsdienstabteilungen 500 zurzeit nicht eingestellte Junglehrer, die ihrer Militärdienstpflicht bereits genügt und den Rang eines Reserveoffiziers erworben haben, herangezogen werden sollen. Der erste Ausbildungskurs für diese Instrukteure beginnt mit 100 Teilnehmern bereits am 5. Oktober.

Gründung einer Polnisch-Französischen Gesellschaft.

Auf Anregung des französischen Konsuls in Gdingen, Gauthier, ist dort eine Polnisch-Französische Gesellschaft gegründet worden. Im zunächst nur vorläufig gewählten Vorstande der Gesellschaft hat der Vize-Regierungskommissar von Gdingen, Szaniawski, den Vorsitz. Alle maßgebenden Persönlichkeiten der polnischen Behörden und der Wirtschaftsorganisationen in Gdingen sind der Gesellschaft beigetreten.

Sprengstoffnationalisten vor Gericht.

Vor dem Warschauer Appellationsgericht standen 27 meist recht jugendliche polnische Nationalisten aus Lodz, die wegen Sprengstoffanschlägen gegen jüdische Läden in erster Instanz bereits zu Freiheitsstrafen von je sechs Monaten bis zu vier Jahren verurteilt worden waren. Das Berufungsgericht setzte die Strafe der drei Hauptangeklagten auf je drei Jahre Gefängnis herab, lehnte aber ihre Haftentlassung ab. Ein weiterer Angeklagter erhielt zwei Jahre, 22 Mittäter kamen mit sechs Monaten davon und erhielten dreijährige Bewährungsfrist. Ein einziger Angeklagter wurde wegen Mangels an Beweisen freigesprochen.

Eisenbahnunfall in der Grenzmark Posen-Westpreußen.

Auf der Überholungsstelle Behle bei Bahnhof Schönlanke in der Grenzmark Posen-Westpreußen hat der Personenzug 323 Berlin—Schneidemühl einen Durchgangsgüterzug gestreift. Dabei wurden außer dem Lokomotivführer und dem Heizer drei Reisende leicht verletzt, **die nach Anlegung von Notverbänden weiterreisen konnten.**

Wirtschaftliche Rundschau.

Wertet die Tschechoslowakei ab?

Prag, 3. Oktober (PAT.) Freitag abend ist folgende amtliche Mitteilung veröffentlicht worden:

„In der Sitzung des Ministerrats, die am Freitag, dem 2. Oktober, abends stattfand, ist dem Volkswirtschaftlichen Komitee des Ministerrats der Auftrag erteilt worden, umgehend zu prüfen, welchen Einfluß die internationale Währungsgrundlage auf die Lage der Tschechoslowakei ausübe, insonderheit ob und wieweit Schritte zu unternehmen sind, durch welche die Tschechoslowakei sich an die neuen handelspolitischen Bedingungen anzupassen habe."

Im Zusammenhang mit dieser Meldung fügt die Polnische Telegraphen-Agentur in einer zweiten Meldung aus Prag hinzu, daß dort stündlich die amtliche Mitteilung erwartet werde, wonach die tschechische Krone an die Parität des englischen Pfundes angeglichen werde. Dies würde bedeuten, daß die tschechische Krone um 16 Prozent im Werte gesenkt werden würde.

*

Budapest, 3. Oktober. (PAT.) Am Freitag abend ist folgende amtliche Meldung veröffentlicht worden:

„Der Ministerrat hat in seiner heutigen Sitzung die Feststellung gemacht, daß angesichts der früher getroffenen Maßnahmen **keinerlei Notwendigkeit** vorliege, neue Anordnungen in der Währungsfrage zu treffen. Die Verhandlungen, die eine Beseitigung der bestehenden Schwierigkeiten erstreben, die sich letzthin im Bereich des Exports einzelner ungarischer Waren ergaben, sind bereits eingeleitet worden. Es sind alle notwendigen Anordnungen erlassen worden, um die ungarischen Interessen zu schützen."

*

Wien, 2. Oktober. (DNB.) Bundesminister für die Finanzen Dr. Draxler und der Präsident der Nationalbank Dr. Kienböck veröffentlichen durch die amtliche Nachrichtenstelle folgende Erklärung:

„Nach sorgfältiger Prüfung der finanziellen und wirtschaftlichen Lage Österreichs und der möglichen Rückwirkungen der im Auslande getroffenen währungspolitischen Maßnahmen auf die heimischen Wirtschaftsinteressen sind wir zum Ergebnis gekommen, **den Gedanken einer Abwertung des Schilling entschieden abzulehnen."**

Diskontsenkung in Paris.
Frankreichs Börsen wieder geöffnet.

Am Freitag wurde in Paris im Zusammenhang mit der Wiedereröffnung der französischen Börsen bekanntgegeben, daß der am 24. September von 3 auf 5 Prozent heraufgesetzte Diskont mit sofortiger Wirkung wieder auf 3 Prozent ermäßigt wird. Auch die Lombardsätze wurden entsprechend herabgesetzt.

Am ersten Börsentage verriet die Pariser Börse eine starke Belebung. Die Börsenumsätze und die Zahl der Kauforder waren sehr beträchtlich. Ein solcher Tag ist auf der Pariser Börse seit Jahren nicht mehr notiert worden. Die Papiere zogen durchweg an. Besondere Gewinne erzielten französische Renten. Dagegen fehlte es fast vollständig an einem entsprechenden Angebot von französischen Aktien, obwohl die Nachfrage außerordentlich lebhaft war. Die Kurserhöhung betrug für Aktien durchschnittlich 20 Prozent.

Am Devisenmarkt setzte der französische Frank verhältnismäßig niedrig ein, nämlich im Verhältnis zum Dollar mit 21,40 und zum englischen Pfund mit 105,50. Die Kurse zogen dann später noch weiter an. Vor der Abwertung betrug das Verhältnis zum Pfund etwa 77 bis 79.

*

Während die Bank von Frankreich in den letzten 14 Tagen einen Goldverlust von 2,5 Milliarden Frank zu verzeichnen hat, hat der Goldvorrat der Federal Reserve Board in USA am 30. September einen Stand von 18 880 Millionen Dollar erreicht. Dies ist ein Stand, der vorher noch niemals erreicht worden ist. Der Goldvorrat der Vereinigten Staaten ist im Laufe der Jahre unaufhörlich gewachsen, besonders aber seit dem Jahre 1934.

Die Aufrechterhaltung der Zloty-Parität.

Warschau, 3. Oktober. (Eigene Meldung.) **Der Zentralverband der polnischen Industrie begrüßte in einer Vorstandssitzung den Beschluß der Regierung, die Grundlage der bisherigen Valutapolitik nicht zu ändern, das heißt den Zloty nicht abzuwerten. Diese Entscheidung entspreche den Interessen der polnischen Wirtschaft und der weitesten Kreise der Bevölkerung und begegne in Wirtschaftskreisen vollem Verständnis und voller Anerkennung.**

Roosevelts Plan zur Sanierung der Weltwirtschaft.

Der „Star" in London bringt eine Meldung, wonach Präsident Roosevelt mit der Aufstellung eines Vier-Punkte-Programms für die Wiederherstellung des Vertrauens in der Welt beschäftigt sein soll. Die Verhandlungen hierüber sollen mit denjenigen über ein engeres Währungs-Abkommen zwischen England, Frankreich und den Vereinigten Staaten verknüpft werden.

Als Hauptpunkt des angeblichen Rooseveltschen Plans nennt das Londoner Blatt:

1. **ein neues Kriegsschuldenabkommen, das eine Abgeltung der alliierten Kriegsschulden durch eine mäßige Vorauszahlung „als Geste der Ehrlichkeit und des guten Willens" vorsehen werde;**
2. **Zollermäßigungen in Verbindung mit Aufhebung der den Welthandel einschränkenden Einfuhrkontingente;**
3. **Abrüstung in Gestalt eines allgemeinen Abstrichs für den Rüstungshaushalt etwa in Höhe von 10 bis 15 Prozent und**
4. **schließlich ein Abkommen über die Herstellung eines festen Verhältnisses des Silbers zum Gold.**

In Kreisen, die die Verhältnisse in den Vereinigten Staaten kennen, wird diese Meldung mit größtem Mißtrauen aufgenommen. Man hält es für unwahrscheinlich, daß der Präsident seine Wiederwahl durch ein wirtschafts- und außenpolitisches Programm gefährden würde, welches in scharfem Widerspruch zu der augenblicklich in der amerikanischen Wählerschaft überwiegenden Neigung zur Isolationspolitik gegenüber Europa stehen würde. Wenn man in London mehr und mehr dazu neigt, keine übertriebenen Hoffnungen an die Abwertung der Goldblockwährungen zu knüpfen, so ist das zum guten Teil darin begründet, daß man angesichts der bevorstehenden Präsidentschaftswahl die Anordnungsfreiheit der Washingtoner Regierung während der nächsten Monate als ernsthaft beeinträchtigt ansieht. Deshalb nimmt man an, daß noch geraume Zeit vergehen wird, ehe man an die wirtschafts- und handelspolitischen Probleme ernsthaft herangehen kann, deren Lösung für eine Wiederherstellung eines freien Welthandels viel wichtiger ist als bloße Währungsmaßnahmen.

Verwaltungsratssitzung der Danziger Privat-Actien-Bank.

In der am 29. September stattgefundenen Sitzung des Verwaltungsrats der Danziger Privat-Actien-Bank wurde die Halbjahresbilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung per 30. Juni 1936 vom Vorstand vorgelegt und das Ergebnis mit Befriedigung zur Kenntnis genommen.

Die bekanntgegebenen Ziffern sowie auch diejenigen des 3. Quartals zeigen eine weitere Aufwärtsentwicklung des Institutes, an der auch die deutschen und polnischen Filialen entsprechenden Anteil haben.

Der Verwaltungsrat ernannte ferner das bisherige stellvertretende Vorstandsmitglied Kurt Röcke zum 2. ordentlichen Vorstandsmitglied.

Deutschland und die französische Abwertung.

Von **Axel Schmidt.**

Die von der Französischen Regierung vorgenommene Abwertung des Frank, der Holland und die Schweiz gefolgt sind, hat die Deutsche Regierung veranlaßt, zu der in Paris, London und Washington veröffentlichten Erklärung über das Abwertungsabkommen Stellung zu nehmen — nebenbei bemerkt, ist vorher mit der Deutschen Regierung nicht verhandelt worden. Die von Reichsbankpräsident Dr. Schacht dem Bankrat vorgetragene Stellungnahme ist inzwischen durch Telegraph und Rundfunk der ganzen Welt bekanntgegeben.

Ich hatte kurz nach dieser Sitzung Gelegenheit, von maßgebender Seite noch einige ergänzende Aufklärungen zu erhalten.

Mein Gewährsmann ging davon aus, daß der letzte Schritt Frankreichs, der Schweiz und **Hollands nicht dazu beitragen** werde, den Währungswirrwarr zu beheben. Vielmehr ist durch die Ablösung dieser Länder vom Goldstandard ein weiterer Faktor der Unsicherheit in die Wirtschaft der Welt hineingetragen worden. Früher war wenigstens der sogen. Goldblock, zu dem vor allem Frankreich, die Schweiz und Holland gehörten, für den Kaufmann eine feststehende Größe, mit der er bequem und sicher rechnen konnte. Und sonst hatte es der Kaufmann mit dem englisch-amerikanischen Block zu tun, dem sich zahlreiche Länder angeschlossen hatten. Jetzt haben nicht nur Frankreich, die Schweiz und Holland einen ziemlich weiten Spielraum erhalten, innerhalb dessen die Währung jedes Landes sich bewegen kann — ein für den Kaufmann, der für viele Monate voraus kalkulieren muß, wenig erfreulicher Zustand, sondern die Währungen dieser Länder haben zueinander keine Relation erhalten. Dem Schreiber dieser Zeilen sei gestattet, hier darauf aufmerksam zu machen, daß im französischen Senat von Senator Gardey unter Zustimmung seitens Caillaux' ähnliche Feststellungen gemacht wurden, wie in der offiziellen deutschen Erklärung. Der genannte Senator bemängelte auch, daß im französischen Abkommen mit London und Washington weder eine Angleichung der Währungen, noch eine Beseitigung der Handelshindernisse vorgenommen worden sei.

Auf die Frage, wie er sich

eine Wiedereinfügung Deutschlands in die Weltwirtschaft

denke, machte mein Gewährsmann die folgenden Ausführungen:

Eine Abwertung würde Deutschland nicht entheben, nach wie vor die wenig erfreuliche Devisenbewirtschaftung aufrecht zu erhalten. Daher käme auch für Deutschland eine Abwertung nicht in Betracht. **Wohl aber würden eigene Rohstoffquellen, deutlicher gesagt, eigene Kolonien, in denen die deutsche Wirtschaft ihre Rohstoffe in Mark kaufen könnte, Deutschland in die Lage versetzen, langsam wieder zum freien Handel zurückzukehren, zumal, wenn in der leidigen Frage der politischen Schulden, Dawes- und Young-Anleihe, eine teilweise Streichung, vor allem aber eine Herabsetzung der Zinsen vorgenommen würde.** Betragen diese doch noch immer 7 Prozent, während sonst 2—3 Prozent gezahlt werden.

Aus diesen Ausführungen gewann man den Eindruck, daß die Deutsche Regierung ihrerseits bereit wäre, in der Anleihefrage ihr Möglichstes zu tun, falls die Regierungen der anderen Länder in der Kolonialfrage Entgegenkommen zeigen würden. Hiermit wäre für Verhandlungen eine Grundlage des Gebens und Nehmens errichtet. Mit besonderer Wärme bekannte sich mein Gewährsmann zu einer

Wiederaufrichtung der Weltwirtschaft, wie sie vor dem Weltkriege bestanden hat und die allein wieder die Völker auf den Weg des Wohlstandes zurückführen könne.

Man dürfe nicht glauben, bemerkte er weiter, daß Deutschland den neuen Vierjahresplan zur Schaffung von einheimischen Rohstoffen als Ersatz für nicht mehr aus dem Auslande beziehbare, als Ideal ansehe. **Wenn es den Großmächten gelänge, den Welthandel wieder auf die Höhe der Vorkriegszeit zu bringen, dann würde Deutschland gern auf alle Autarkiepläne verzichten, und sich wieder dem freien Spiel der Kräfte in der Weltwirtschaft zuwenden.** Freilich, bis dahin ist es noch ein weites Feld. Das zeigt nicht zuletzt die Tatsache, daß der Versuch Deutschlands, das durch die Abwertung hervorgerufene Dumping der anderen Länder (rund 40 Prozent) durch eine Exportvergütung (durchschnittlich 20 Prozent) wettzumachen, von der Amerikanischen Regierung durch die Erhebung von Zuschlagszöllen bekämpft wird. Deutschland würde eine Wirtschaftskonferenz der Großmächte vorziehen, weil die früheren Weltwirtschaftskonferenzen gezeigt haben, daß in einem Gremium von 66 Mächten keine Erfolge zu erzielen seien. In einem kleinen Kreise würde man am ehesten dem unerträglichen Zustande, daß der Welthandel unter ein Drittel des Umfanges der Vorkriegszeit gesunken ist, worunter alle Staaten gleichmäßig zu leiden hätten, zu Leibe rücken können. **Wenn aber die Staaten nicht endlich zur Vernunft kommen sollten, sondern glaubten, alle paar Jahre durch neue Abwertungen ihren Wirtschaften aufhelfen zu können, so wird das deutsche Volk — so meinte mein Gewährsmann — es vorziehen, seinen Leibriemen noch enger zu ziehen, als durch verkehrte Mittel sich höchstens eine vorübergehende Erleichterung zu verschaffen.**

Bis zur Einleitung von Besprechungen zwischen den Großmächten, dürfte es die Deutsche Regierung als ihre vornehmste Aufgabe ansehen, wie bisher der deutschen Wirtschaft wenigstens den Vorteil einer festen Währung zu erhalten, auch wenn er durch die Unbequemlichkeiten der Devisenbewirtschaftung erkauft ist.

Sperrkonten aus dem Zinsendienst für Auslandanleihen.

Polen hat bekanntlich im Juni d. J. den Transfer nach dem Auslande eingestellt. Nunmehr ist eine Verordnung des Ministerrats erschienen, auf Grund welcher der Finanzminister berechtigt wird in der Bank Polski Sperrkonten einzurichten, um die Summen zu deponieren, die als Zinsen und Amortisationsraten für im Auslande vor dem 27. April d. J. aufgenommenen Anleihen dienen sollen. Das gleiche gilt für alle Beträge aus dem Zinsen- und Amortisationsdienst der im Auslande aufgenommenen Anleihen der kommunalen Selbstverwaltungs-Organisationen, Staatsbanken usw. Die Überschüsse, die nach den erfolgten Überweisungen auf die Sonderkonten bei der Bank Polski verbleiben sollten, werden auf Anordnung des Finanzministers dem Schuldner zur Verfügung gestellt. Der Finanzminister wird darüber hinaus berechtigt, aus diesen Sondersperrkonten, nach Lage der Dinge Auszahlungen vorzunehmen. Die Verordnung ist am 30. September in Kraft getreten.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß **Verfügung** im „Monitor Polski" für den 3. Oktober auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 2. Oktober. Umsatz, Verkauf — Kauf. **Belgien** 89,75, 89,93 — 89,57, Belgrad —, **Berlin** 212,36, 212,78 — 211,94, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, 100,20 — 99,80, **Spanien** —,—, —,— — —,—, Holland —,—, —,— — —,—, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —,—, 117,34 — 116,76, **London** 26,23, 26,30 — 26,16, Newyork 5,31¼, 5,32½ — 5,30, Oslo —,—, 132,08 — 131,42, Paris —,—, —,— — —,—, Prag 21,85, 21,89 — 21,81, Riga —, Sofia —, Stockholm 135,25, 135,58 — 134,92, Schweiz 122,60, 122,90 — 122,30, Helsingfors —,—, 11,59 — 11,53, Wien —,—, 99,20 — 98,80, Italien —,—, —,— — —,—.

Berlin, 2. Oktober. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,490—2,494, London 12,27—12,30, Holland 134,37—134,63, Norwegen 61,67 bis 61,79, Schweden 63,27—63,39, Belgien 42,04—42,12, Italien —,— bis —,—, Frankreich 11,615—11,635, Schweiz 57,29—57,41, Prag 10,26 bis 10,28, Wien 48,95—49,05, Danzig 47.04—47,14, Warschau —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,28½ Zl., dto. kl. Scheine 5,27½ Zl., Kanada —,— Zl., 1 Pfd. Sterling 26,19 Zl., 100 Schweizer Frank 122,10 Zl., 100 französische Frank 24,71 Zl., 100 deutsche Reichsmark 133,00, in Gold —,— Zl., 100 Danziger Gulden 99,80 Zl., 100 tschech. Kronen —,— Zl., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zl., holländischer Gulden —,— Zl., belgisch Belgas 89,50 Zl., ital. Lire —— Zl.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 2. Oktober. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	24.50—24.75	Leinsamen	38.00—41.00
Roggen, ges., trocken	17.25—17.50	blauer Mohn	59.00—65.00
Braugerste	22.50—23.50	gelbe Lupinen	—.—
Gerste 700-715 g/l.	20.50—21.25	blaue Lupinen	—.—
Gerste 667-676 g/l.	19.50—19.75	Seradella	—.—
Hafer 450-470 g/l.	15.00—15.50	Rotklee, roh	—.—
Standardhafer	—.—	Inkarnatklee	—.—
Roggen-Auszugmehl I 0-30%	26.75—27.00	Rotklee, roh, 95-97% gereinigt	—.—
Roggenmehl I 0-50%	26.25—26.50	Fabrikkartoff. p. kg%	15 gr
" 0-65%	25.25—25.75	Senf	31.00—34.00
Roggenmehl II 50-65%	20.00—21.00	Viktoriaerbsen	20.00—23.00
Rogg.-Nachm. 65%	18.50—19.50	Folgererbsen	23.00—25.00
Weizenmehl I A 0-20%	40.00—41.75	Klee, gelb, ohne Schalen	—.—
" A 0-45%	39.25—39.75	Peluschken	—.—
" B 0-55%	38.25—38.75	Wicken	—.—
" C 0-60%	37.75—38.25	Weizenstroh, lose	1.55—1.80
" D 0-65%	36.75—37.25	Weizenstroh, gepr.	2.05—2.30
" II A 20-55%	36.00—36.50	Roggenstroh, lose	1.65—1.90
" B 20-65%	35.50—36.00	Roggenstroh, gepr.	2.40—2.65
" D 45-65%	33.00—33.50	Haferstroh, lose	1.90—2.15
" F 55-65%	28.75—29.25	Haferstroh, gepreßt	2.40—2.65
" G 60-65%	27.25—27.75	Gerstenstroh, lose	1.55—1.80
" III A 65-70%	25.25—25.75	Gerstenstroh, gepr.	2.05—2.30
" B 70-75%	23.25—23.75	Heu, lose	4.00—4.50
Roggenkleie	11.25—11.75	Heu, gepreßt	4.65—5.15
Weizenkleie, mittelg.	11.00—11.75	Netzeheu lose	4.90—5.40
Weizenkleie (grob)	12.00—12.50	Netzeheu, gepreßt	5.90—6.40
Gerstenkleie	12.75—14.00	Leinkuchen	18.75—19.00
Winterraps	38.00—39.00	Rapskuchen	15.25—15.50
Rübsen	—.—	Sonnenblumenkuchen 42—43%	—.—
		Speisekartoffeln	2.40—2.80

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 3415,7 to, davon 707 to Roggen, 219 to Weizen, 260 to Gerste, 80 to Hafer.

Warschau, 2. Oktober. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 25,50—26,00, Sammelweizen 25,00—25,50, Roggen I 17,25—17,50, Roggen II 17,00—17,25, Einheitshafer 16,25—16,75, Sammelhafer 15,75—16,25, Braugerste 23,00—24,50, Mahlgerste 20,50—21,00, Grützgerste 18,75—19,00, Speisefelderbsen 18,00 bis 19,00, Viktoriaerbsen 26,00—28,50, Wicken 18,50—19,50, Peluschken 19,50—20,50, dopp. ger. Seradella —,—, blaue Lupinen 8,25—8,75, gelbe Lupinen 12,50—13,00, Winterraps 39,00—40,00, Winterrübsen 37,50—38,50, Sommerrübsen —,—, Leinsamen 32,50—33,50, roh. Rotklee ohne dicke Flachsseide —,—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97%, gereinigt —,—, roher Weißklee 85—110, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 125—135, blauer Mohn 65,00—68,00, Weizenmehl I A 0-20% 42,00—43,00, A 0-45% 40,00—42,00, B 0-55% 39,00—40,00, C 0-60% 38,00—39,00, D 0-65% 37,00—38,00, II A 20-55% 36,00—37,00, B 20-65% 34,00—36,00, D 45-65% 31,00—32,00, F 55-65% 30,00—31,00, G 60-65% 29,00—30,00, Roggen-Auszugmehl 0-30% 26,50—27,50, Roggenmehl I 0-50% 26,50—27,50, 0-65% 25,50—26,50, II 50-65%, Roggenschrotmehl 0-95% 21,00—21,50, Roggenschrot-21,00—21,50, Nachmehl 65% 15,50—16,00, grobe Weizenkleie 12,25—12,75, mittelgr. 11,00—11,50, fein 11,00—11,50, Roggenkleie 10,25—10,75, Leinkuchen 18,00 bis 18,50, Rapskuchen 15,00—15,50, Sonnenblumenkuchen —,—, Soja-Schrot —,—, Speisekartoffeln —,—.

Umsätze 1605 to, davon 630 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 3. Oktober. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (61-667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	15 to	17.95	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	to	—.—
Hafer	— to	—.—	Sammelgerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	15 to	25.00	Speisekart.	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Weizenkleie, gr.	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	17.75—18.00	Weizenkleie, mittelg.	10.75—11.25
Standardweizen	24.50—25.00	Weizenkleie, grob	12.25—12.75
a) Braugerste	22.00—23.00	Gerstenkleie	12.50—13.50
b) Einheitsgerste	—.—	Winterraps	36.00—38.00
c) Gerste 661-667 g/l.	20.00—20.50	Rübsen	34.00—36.00
d) " 643-669 g/l.	19.75—20.00	blauer Mohn	59.00—64.00
e) " 620,5-626,5 g/l.	19.00—19.25	Senf	31.00—33.00
Hafer	15.50—16.25	Leinsamen	35.00—37.00
Roggen-Auszugmehl 0-30%	—.—	Peluschken	20.00—21.00
Roggenm. I 0-55%	27.50—28.00	Wicken	18.00—19.00
" I 0-65%	26.50—27.00	Seradella	—.—
Roggenm. II 50-65%	21.50—22.25	Felderbsen	18.00—19.00
Roggen-nachmehl 0-95%	21.25—22.00	Viktoriaerbsen	20.00—24.00
über 65%	20.25—21.25	Folgererbsen	22.00—24.00
Weiz.-Ausz. 10-20%	40.50—42.00	blaue Lupinen	—.—
Weizenm. I A 0-45%	39.50—40.00	gelbe Lupinen	—.—
I B 0-55%	38.75—39.25	Gelbklee, enthülst	—.—
" I C 0-60%	38.00—38.50	Weißklee	—.—
" I D 0-65%	37.25—37.75	Fabrikkartoff. p. kg% fr. Fbr.	15 gr
" II A 20-55%	33.50—34.50	Rotklee, unger.	—.—
" II B 20-65%	33.00—34.00	Rotklee, gereinigt	—.—
" II C 45-55%	32.00—33.00	Speisekartoffeln n. Not.	2.75—3.25
" II D 45-65%	31.25—32.25	engl. Raygras	—.—
" II E 55-60%	30.00—31.00	Kartoffelflocken	14.50—15.25
" II F 55-65%	27.00—27.50	Leinkuchen	18.50—19.00
" II G 60-65%	26.00—26.50	Rapskuchen	14.50—15.00
Weizenschrot-nachmehl 0-95%	29.00—29.50	Sonnenblumenkuch. 42-45%	17.50—18.50
Roggenkleie	11.25—11.75	Kokoskuchen	—.—
Weizenkleie, fein	11.25—11.75	Roggenstroh, lose	—.—
		Roggenstroh, gepr.	2.50—2.75
		Netzeheu, lose	4.00—5.00

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Gersten, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	440 to	Speisekartoffel.	— to	Hafer	95 to
Weizen	95 to	Fabrikkartoff.	300 to	Peluschken	30 to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Raps	— to
a) Einheitsgerste	442 to	blauer Mohn	13 to	Sonnenblumenschrot	— to
b) Winter- "	to	Senf	— to	Buchweizen	— to
c) Sammel- "	to	Gerstenkleie	30 to	blaue Lupinen	10 to
Roggenmehl	33 to	Seradella	— to	Rübsen	— to
Weizenmehl	20 to	Trockenschnitzel	— to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	46 to	Mais	— to	Pferdebohnen	— to
Felderbsen	— to	Kartoffelflock.	— to	Leinsamen	— to
Folger-Erbsen	— to	Rapskuchen	— to	Gemenge	— to
Roggenkleie	60 to	Leinkuchen	30 to	Schrot	— to
Weizenkleie	30 to	Buchweizen	— to		

Gesamtangebot 1728 to.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wiesel & Co., Bromberg. Am 2. Oktober. notierte unverbindlich für Durchschnittsqualit. per 100 Kg.: Rotklee ungerein. 100—140, Weißklee 90—140, Schwedenklee 125—150, Gelbklee, enthülst 50—55, Gelbklee in Hülsen 20—25, Inkarnatklee 40—45, Wundklee 50—60, engl. Raygras, hiesiges 55—60, Timothee 18—22, Seradella 14—16, Sommerwicken 18—20, Winterwicken (Vicia villosa) 36-42, Peluschken 16—18, Viktoriaerbsen 20—23, Felderbsen —,—, Senf 30—33, Sommerrübsen 36—38, Winterraps 36—38, Buchweizen 20—24, Hanf 38—44, Leinsamen 36—38, Hirse 18—24, Mohn, blau 60—66, Mohn weiß 70—80, Lupinen, blau 11—12, **Lupinen, gelb 12—12** zł.